

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei-Zeitung · Am Wasser seit 1876

FRISCHER FANG FÜR DIE ZUKUNFT?



DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

**+++ AKTUELLER SACHSTAND ZUM NATIONALPARK
OSTSEE +++ ABSTIMMUNG ZUM FISCH DES JAHRES
2025 +++ IM PORTRAIT: MORITZ FREUDENTHAL +++**

WORK-FISH-BALANCE



**#GEHANGELN
FÜHL DIE KRAFT AM WASSER**

Liebe Leserinnen und Leser,

man merkt der Sommer kommt und die Aktivitäten nehmen auf allen Ebenen wieder zu. Ob im Bundesverband, im Landesverband oder auf Vereinsebene. Viel ist passiert, oder gerade in Arbeit. Ein Blick in die aktuelle Ausgabe zeigt, dass es einiges gibt, an dem man sich beteiligen kann.



Wie steht's um unsere Fische? Die Frage haben wir schon mehrfach, auch im Leitartikel beleuchtet. Sei es bezogen auf den Klimawandel, wie vor einem Jahr in der Ausgabe 2/2023, bezogen auf den Verbau unserer Fließgewässer durch Wasserkraftanlagen (AFZ-Fischwaid 2/2021) oder auch in mehreren Beiträgen zum Dorsch und Hering in der Ostsee. In der vorliegenden Ausgabe wollen wir uns ins Gedächtnis rufen, wie privilegiert wir Angelnden sind, was den Zugang zu qualitativ hochwertigem Fisch angeht. Wie bei jedem Lebensmittel kann ich mir nur dann über die Herkunft gewiss sein, wenn ich den ganzen Entstehungsprozess verfolgen kann. Als Anglerin und Angler wissen wir, wo wir unseren Fisch gefangen haben und sollten auch einen Eindruck darüber haben, in welchem Zustand sich das Gewässer befindet. So sollten Gedanken über Schadstoffbelastungen beim Verzehr von Fisch für uns Anhängelinnen der angelnden Zunft eher gering sein, auch wenn wir vermutlich den durchschnittlichen Fischkonsum pro Kopf in Deutschland ordentlich übersteigen. Dieser lag übrigens laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Jahr 2022 bei 13,6 kg.

Um Schadstoffe und Grenzwerte geht es auch in einem weiteren Projekt, auf das wir in dieser Ausgabe hinweisen und zum Mitmachen aufrufen. #UnsereFlüsse ist eine Mitmachaktion des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) bei dem es darum geht sich die kleineren Flüsse und Bäche einmal genauer anzusehen, Fotos zu machen und Beobachtungen anhand eines Fragebogens online zu dokumentieren. Mit den gesammelten Daten will das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) Informationen über die Kleingewässer Deutschlands sammeln, die nicht in regelmäßigen Monitoringprogrammen beobachtet werden.

Eine weitere Mitmachaktion startet am 01. Juni. Ab dann kann wieder über den Fisch des Jahres abgestimmt werden. Zur Drucklegung standen noch nicht alle Kandidaten fest, es sind jedoch Vertreter aus Süß und Salzwasser, sowie anglerisch interessante und biologisch wichtige Kleinfischarten dabei.

Nur bedingt zum Mitmachen, aber ganz sicher zum Nachmachen sind die Rezepte, die Moritz Freudenthal, der Koch unserer Kampagne "Catch & Cook" vorstellt. In unserer Rubrik "Im Porträt" beantwortet Moritz einige Fragen rund um die Fischzubereitung und wie er zur Angerei kam (S. 38 ff.).

Bezüglich der Gesundheit und Sauberkeit unserer Gewässer wurden auch die drei Gewinner für das erste Quartal 2024 im Projekt "Gewässer-Verbesserer" gewählt sowie der Aufruf zur Anmeldung eigener Aktionen im Rahmen des Catch&Clean-Days am 28.09.2024 gestartet (Seite 11-13).

Abschließend möchten wir noch auf die Europawahl hinweisen, die am Sonntag, dem 09. Juni stattfindet. Leider wird diese von vielen Menschen immer noch als "nicht so wichtig" angesehen. Leser unserer Zeitschrift dürften das allerdings anders sehen. Wir Angelnden wissen, dass im EU-Agrarausschuss die Fangquoten für die Meere europaweit festgelegt werden. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie, die immer wieder versucht wurde zu verwässern, ist in ihrer Umsetzung wichtig für die Gesundheit unserer Gewässer und Fische. Als Angler fordern wir ein EU-weites Kormoranmanagement und noch einiges mehr. Grund genug, für uns den kandidierenden Parteien die DAFV-Wahlprüfsteine beantworten zu lassen. Die Ergebnisse haben es leider nicht mehr in diese Ausgabe geschafft, finden sich aber auf unserer Internetseite unter <https://wahlpruefsteine.dafv.de>.

Insgesamt hoffen wir wieder, eine bunte Mischung an interessanten Beiträgen zusammengestellt zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Ihre Redaktion der AFZ-Fischwaid

LEITARTIKEL 6



AUS DEM BUNDESVERBAND 11

Die Gewässer-Verbesserer im 1. Quartal 2024
 Aktueller Sachstand zum Nationalpark Ostsee
 Brüssel Frühjahr 2024: EAA-Untergruppensitzungen
 Mitmachaktion #UnsereFlüsse



IM PORTRAIT 38

Er beantwortet unsere Fragen: Moritz Freudenthal im Gespräch!

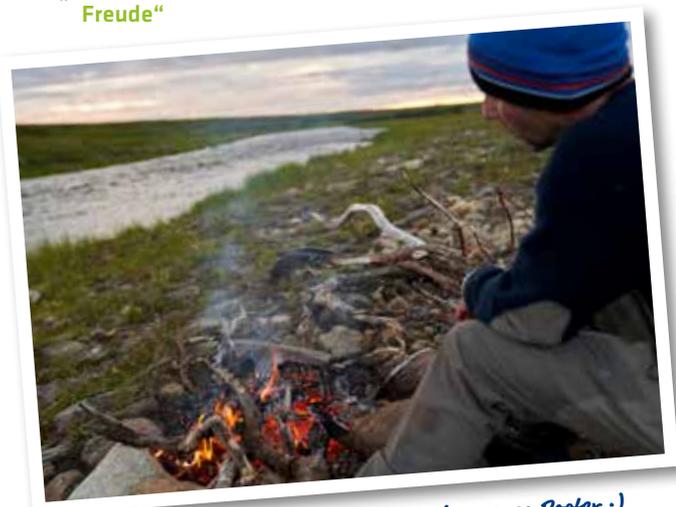


„Kochen mit Freude“



AUS DEN LANDESVERBÄNDEN 18

Aktuelles, Wettbewerbe, Tipps, Veranstaltungen und vieles mehr aus unseren Landesverbänden



Neue Ausgabe, neues Poster ;)

RUND UM'S ANGELN & FISCHEN



Nimm an unserem Preisrätsel teil!

Lies die Ausgabe online auf unserer Website www.dafv.de



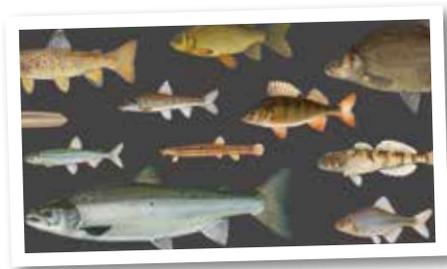
Viel Glück!



RECHTLICHES

37

Achtung: Wiederholte Schadensersatzforderung bei Bildrechtsverletzung!



Holt Euch unsere Fischbilder und seid damit rechtlich auf der sicheren Seite!



NATUR & UMWELT

42



CASTINGSPORT

42

Saisonstart im Castingsport: Erstes Landesturnier des LAV Brandenburg

Im Gespräch mit Jens Nagel





FRISCHER FANG FÜR DIE ZUKUNFT?

In einer Welt, die sich permanent den Herausforderungen einer gesunden Ernährung und ökologischer Nachhaltigkeit stellen muss, rückt eine oft übersehene Nahrungsquelle ins Rampenlicht: die Angelfischerei. Diese Form der Fischerei, die von Millionen von Freizeitanglern weltweit betrieben wird, könnte eine Schlüsselrolle in der Ernährung der Zukunft spielen.

Eine neue Studie hat die ernährungsökonomischen Beiträge der Angelfischerei beleuchtet und festgestellt, dass sie einen bedeutenden, aber bisher unterschätzten Beitrag zur menschlichen Ernährung leistet. Mit rund 280 Millionen Anglern weltweit, die jährlich über 1,3 Millionen Tonnen Fisch fangen, trägt die Freizeitfischerei erheblich zu den Erträgen der Binnenfischerei bei und deckt 11,3 % des weltweiten Binnenfischfangs ab. Hinzu kommen noch die im marinen Bereich geangelten Fische.

Die Studie zeigt, dass die Freizeitfischerei in den Binnengewässern eine wichtige Rolle für die Ernährung der Angler und ihrer Familien spielt und daher in die Politik zur Bewirtschaftung der Fischereiresourcen einbezogen werden sollte. Es sind jedoch weitere Untersuchungen erforderlich, um die Unsicherheiten in den Schätzungen zu verringern und spezifischere Auswirkungen zu untersuchen, wie z.B. die Rolle der

Fischerei für gefährdete Gruppen oder die gesundheitlichen Risiken durch die Belastung von Fischfleisch mit Toxinen und anderen Schadstoffen.

Der Klimawandel und andere globale Kräfte verändern bereits die Nahrungslandschaften und beeinflussen die Fischpopulationen, das Verhalten der Fischer und die Politik. Die Studie hebt hervor, dass die Freizeitfischerei in verschiedenen Regionen unterschiedlich von diesen Veränderungen betroffen ist und dass Länder, die klimaanfällige Arten fangen, besonders gefährdet sein könnten.

In Ländern wie Deutschland, Österreich, der Slowakei und Kanada, wo die Freizeitfischerei einen wesentlichen Beitrag zur Ernährung und Wirtschaft leistet, könnten die Auswirkungen des Klimawandels besonders gravierend sein, wie wir in der Ausgabe 2/2023 im Leitartikel bereits dargestellt haben. Diese Länder stehen vor der Herausforderung, ihre Nahrungsmittelsysteme an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Die Studie schlussfolgert, dass die Freizeitfischerei nicht nur als Hobby, sondern auch als wichtige Nahrungsquelle betrachtet werden sollte. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine Neuausrichtung der Freizeitfischerei auf den Nährwert der Fänge und eine breitere Nutzung der Artenvielfalt

zu einer ausgewogeneren und nachhaltigeren Nutzung der Ressourcen führen könnte.

DIE ABSICHT BEIM ANGELN ZÄHLT

Im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen das Angeln stärker als Freizeitbeschäftigung angesehen wird, ist die deutsche Angelkultur durch eine enge Bindung zum Verzehr der gefangenen Fische gekennzeichnet. Dies liegt nicht zuletzt am hohen Stellenwert des Tierschutzes in Deutschland. Die Absicht, den gefangenen Fisch zu verzehren, ist eine der anerkannten Grundvoraussetzungen für die Ausübung der Freizeitfischerei. Es ist eine weit verbreitete Annahme, dass eine Zielart unmittelbar den Geschmack und die kulinarischen Vorlieben eines Anglers oder einer Anglerin widerspiegelt. Dabei werden auch von Anglern mehrheitlich Fischarten wie Zander, Barsch oder Forellenartige, die grätenarmes, festes Fleisch haben, gegenüber grätenreichen karpfenartigen Fischen wie Rotaugen oder Brassen bevorzugt.

DER KONSUMENT ENTSCHIEDET

Bezogen auf den Gesamtkonsum von Fisch in Deutschland spielen die Süßwasserarten gegenwärtig aber nur eine untergeordnete Rolle. In einer kürzlich in der "Zeit" durchgeführten Umfrage wurde festgestellt, dass in Deutschland die folgenden Fischarten am häufigsten konsumiert werden: Alaska-Seelachs, Lachs, Thunfisch und Hering. Unter den genannten Arten befinden sich allerdings auch „problematische“ Arten. Der Atlantische Lachs (*Salmo Salar*) stammt mehrheitlich aus Aquakulturbetrieben, die oft außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets liegen. Im kürzlich veröffentlichten Film „Salmon Nation“ wird eindrucksvoll dokumentiert, welche dramatischen Auswirkungen Hege-Ausbrüche aus Lachsaquakulturanlagen auf die Genetik von Wildbeständen haben können. Ganz abgesehen von den Belastungen der Zucht-Fische mit Antibiotika, Parasitenbefall welcher auch auf Wildpopulationen überspringen kann und die Belastung der Gewässer durch übermäßigen Nährstoffeintrag.

Während im marinen Bereich zahlreiche Fischbestände als überfischt gelten, sind die im Süßwasser vorkommenden Arten wie Brassen und Rotaugen dagegen in vielen Gewässern in Deutschland unterfischt. Durch Hegemaßnahmen fangen Berufsfischer und Angler diese Arten gezielt heraus, um die Bestände zu reduzieren. In der verstärkten Verwertung dieser Arten liegt ein großes Potential. Nicht zuletzt deswegen hat sich die Kampagne „Catch & Cook“ in verschiedenen Rezepten auch den grätenreicheren Fischen zugewandt, die sonst nicht so oft auf dem Teller landen. Während die Konsumentenentscheidung oftmals durch das entsprechende Produktangebot gesteuert wird, denken die wenigsten von uns beim Fisch-Einkauf direkt über

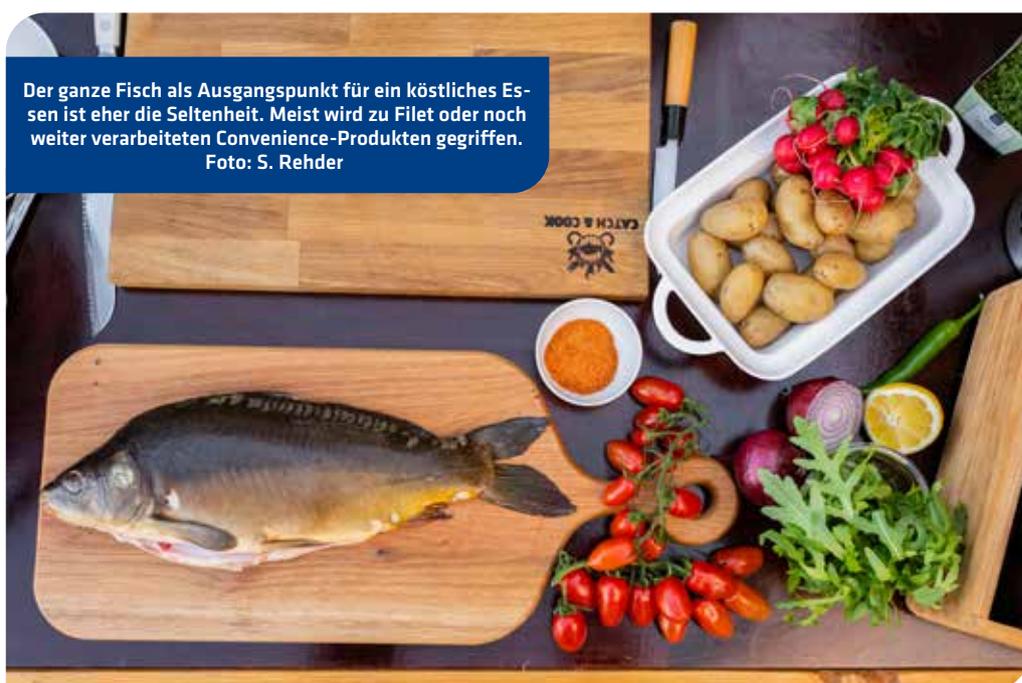
die Herkunft des Fisches nach. Dabei gibt es Kennzeichnungspflichten für den Handel.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Kennzeichnungspflicht für Lebensmitteln wird in Europa maßgeblich über die Verordnung 1169/2011 geregelt. In dieser sogenannten „FIC-Verordnung“ (Food Information to Consumers) ist genau definiert, welche Informationen auf welchen Lebensmitteln deklariert werden müssen. Allerdings enthält sie für Fischprodukte bedauerlicherweise eine gravierende Schwachstelle: Weiterverarbeitete Fischprodukte, deren Bestandteil auch Soße ist (bspw. Hering in Tomatensoße oder Aal in Kabayaki Soße) sind von der Pflicht ausgenommen, den lateinischen Artnamen auf der Packung zu deklarieren. Dieser Umstand erleichtert es beispielsweise, geschützte Arten in den Umlauf zu bringen. Als Beispiel seien hier gegrillte Aalfilets in Kabayaki-Soße (unagi kabayaki) aus chinesischer Aquakultur genannt. Obwohl der Handel mit Europäischem Aal (*Anguilla anguilla*) über die Listung in Anhang II des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) stark reglementiert ist, muss der Artnamen auf diesen Produkten derzeit nicht ausgewiesen werden, sodass nur ein DNA-Test Gewissheit bringen kann.

Allerdings soll dieses Problem aktuell durch die Überarbeitung der Europäischen Fischerei-Kontrollverordnung (vorher 1224/2009, jetzt 2023/2842) gelöst werden. Danach soll das System der digitalen Zurückverfolgbarkeit innerhalb von fünf Jahren auf verarbeitete Produkte ausgeweitet werden. Damit sollte sichergestellt sein, dass man sich zukünftig beim Kauf einer Fischdose darüber informieren kann, welche Art sich darin befindet.

Die Verpflichtung zur Ausweisung der wissenschaftlichen Namen ist für den Endkunden insofern interessant, da das Welsfilet in der Frischfischtheke in den seltensten Fällen von dem zwei Meter langen Europäischen Wels stammt, der auf den wissenschaftlichen Namen *Silurus glanis* hört und ein recht festes Fleisch hat. Oft steht im Kleingedruckten der Name



Der ganze Fisch als Ausgangspunkt für ein köstliches Essen ist eher die Seltenheit. Meist wird zu Filet oder noch weiter verarbeiteten Convenience-Produkten gegriffen. Foto: S. Rehder

„Pangasius“, ein asiatischer Wels, der nichts mit unserem heimischen Wels gemeinsam hat. Ein Blick auf die wissenschaftlichen Namen offenbart dem Kunden auch, dass Regenbogenforelle, Lachsforelle und Eismeer-Lachsforelle lediglich drei Handelsbezeichnungen für ein und denselben Fisch, *Oncorhynchus mykiss*, sind. Insofern lohnt es sich durchaus, beim Frischfischkauf die Lesebrille zu zücken und genauer auf das Produktschild zu schauen.

FALSCH KENNZEICHNUNG VON FISCH IN HANDEL UND GASTRONOMIE

Die falsche Auszeichnung von Fischprodukten ist ein globales Problem auf allen Ebenen: Großhandel, Einzelhandel, Online-Handel und Gastronomie. In der Wissenschaft sind in den letzten Jahren vorrangig Einzelhandel, Onlinehandel und die Gastronomie in den Fokus gerückt, da diese Segmente für Endverbraucher und damit auch für Wissenschaftler, einfach zugänglich sind. In vielen internationalen Studien wurden diese drei Segmente beprobt und anschließend im Labor genetisch untersucht. Mit der richtigen Ausstattung lässt sich mittlerweile innerhalb von wenigen Stunden die genaue Art genetisch bestimmen.

Ein offensichtlicher Grund für das Auftreten dieses Phänomens sind Betrugsabsichten. Wenn ein niedrigpreisiges Produkt als ein anderes, höherpreisiges Produkt verkauft wird, können höhere Gewinne erzielt werden. Oder aber, die Art ist geschützt und darf nicht vertrieben werden.

In der Gastronomie wird es vielen Anglern schon mal passiert sein, dass der bestellte Fisch nicht nach dem Fisch aussah bzw. geschmeckt hat, den er bestellt hat. Ein Fischwaid Redakteur erinnert sich an einen Fall, als er einmal ein Mittagsmenu mit Rotbarschfilet bestellt hat. Die Textur und der Geschmack ließen aber nur den Rückschluss zu, dass es sich wohl um ein Pangasius Filet handelte. Er bedauert bis heute, dass er damals keine genetische Probe genommen hat.

Auch auf einer großen Veranstaltung des DAFV in einem Tagungshotel war eine Schale auf dem Buffet mit „Rotbarschfilet“ gekennzeichnet. Auch hier kamen Zweifel bei den Verkostern auf und eine Nachfrage beim Koch ergab, dass es sich auch hier um Pangasius gehandelt hat. Als Entschädigung wurde dem Verband eine Stunde länger Freigetränke gewährt. Wahrscheinlich wäre der Einkauf von echtem Rotbarschfilet für das Hotel kostengünstiger gewesen.

KURIOSER FALL IN BERLINER KAUFHAUS

Die falsche Kennzeichnung von Fischprodukten im Einzelhandel und der Gastronomie ist sicherlich nicht immer das Resultat einer Betrugsabsicht, sondern häufig auch eine Folge von Unwissenheit.

Durch Zufall machte im Oktober 2022 ein Mitarbeiter des DAFV eine überraschende Entdeckung. In der Lebensmittelabteilung eines Berliner Edelkaufhauses lag ein Salmonide in der Auslage welcher als „Ostsee-Wildlachs“ mit dem lateinischen Artnamen *Sparus Aurata* ausgezeichnet war. Die kommerzielle Fischerei auf Atlantischen Lachs (*Salmo salar*) war zu diesem Zeitpunkt gerade verboten worden und bei dem lateinischen Namen handelt es sich um die Goldbrasse, auch bekannt als Dorade, die vornehmlich im Mittelmeer zuhause ist und in der Ostsee nachweislich nicht vorkommt. Nachdem der DAFV ein Foto mit Kommentar in sozialen Me-

dien publiziert hatte, meldete sich das Kaufhaus telefonisch und versicherte, dass es sich bei dem Fisch um eine mit Haken in der Ostsee gefangene Meerforelle handeln würde und bei der Auszeichnung bedauerlicherweise gravierende Fehler unterlaufen sind.

KANN MAN DEN FISCH AUS UNSEREN GEWÄSSERN UNBEDENKLICH ESSEN?

Eine den Anglern oft gestellte Frage ist: Kann ich den Fisch, den ich gefangen habe, unbedenklich essen? Viele Menschen haben unsere Gewässer immer noch als Abwasserkanäle im Kopf. Oft ist das Wasser nicht klar wie Leitungswasser, sondern grünlich und trübe. Vergleicht man allerdings Gewässergütekarten aus den 70er Jahren mit aktuellen, zeigt sich eine enorme Verbesserung der Wasserqualität. Dennoch gibt es immer noch Probleme mit Stoffen, die sehr lange in der Umwelt verbleiben und Probleme durch die Verwendung neuer Stoffe in der Industrie und bei Verbrauchern. Und aus anglerischer Sicht?

Angler und Anglerinnen wissen, wie sie sich ihre Nahrung beschaffen. Dazu gehört nicht nur die generelle Fähigkeit einen Fisch zu fangen, sondern auch die Wahrnehmung der gesamten Gewässerökologie und Einschätzung der Gewässerqualität. Angelvereine deutschlandweit beobachten und überwachen ihre Gewässer auf kleinste Abweichungen und scheuen sich nicht, ihre Mitglieder sowie auch Gastangler und Gastanglerinnen vor eventuellen Einschränkungen oder Gefahren zu warnen.

Dennoch erfolgt die Überwachung der Küstengewässer in einem deutlich höheren Maße als es bei vielen Binnengewässern der Fall ist. Die Ursachen für eine Verschlechterung dieser Gewässer liegen jedoch häufig außerhalb des Ein-



Eine fehlerhaft ausgezeichnete Meerforelle (*Salmo trutta*) in einem Berliner Kaufhaus im Oktober 2022.
Foto: F. Stein

flussbereichs der zuständigen Behörden. Dies wird deutlich, wenn man den derzeitigen Zustand der Ostsee betrachtet, der sich immer weiterhin verschlechtert. Kürzlich veröffentlichte HELCOM eine Studie, die zeigt, dass der Zustand der biologischen Vielfalt in der Ostsee kritisch ist. In derselben Studie werden Eutrophierung und das Vorhandensein von Schadstoffen als zwei der Hauptgründe für den Rückgang der biologischen Vielfalt in der Ostsee genannt. Ohne eine mehrgleisige Herangehensweise ist eine Verbesserung der Situation nicht zu erwarten.

LANGLEBIGE CHEMIKALIEN

Die Diskussion, ob der in der Ostsee gefangene Fisch konsumiert werden sollten oder nicht, ist allgegenwärtig. Wie bereits erwähnt, sind in Deutschland Lachs, Hering und bis vor kurzem der Dorsch die am häufigsten verzehrten Zielfische. Diese drei Fischarten werden sowohl von der kommerziellen Fischerei als auch von der Angelfischerei bevorzugt. Das Vorkommen von Dioxinen, vor allem polychlorierten Dibenzop-dioxine (PCDD) und Dibenzofuranen (PCDF) sowie PCB (polychlorierte Biphenyle) in Ostseefischen ist europaweit festzustellen. Dioxine entstehen bei thermischen Prozessen in der Chlorproduktion sowie bei der Verbrennung von Abfällen und sogar Waldbränden, die bekanntlich in den letzten Jahren in Deutschland, auf Grund des Klimawandels, immer häufiger sind. PCBs wurden in großen Mengen hergestellt und in einer Vielzahl von industriellen Anwendungen eingesetzt, bis sie in den 1980er Jahren in den meisten Ländern verboten wurden. Es gibt zwei Hauptprobleme im Zusammenhang mit diesen Stoffen. Erstens handelt es sich um sogenannte persistente Chemikalien, d.h. sie werden nur sehr langsam abgebaut und verbleiben relativ lange in der Umwelt. Zweitens sind sie fettlöslich, was bedeutet, dass sie sich in ölhaltigen Fischen wie Lachs und Hering besonders anreichern.

RISIKEN DURCH FISCHVERZEHR?

Ein gesundheitliches Risiko durch den Verzehr von bestimmten Fischarten wird seit einigen Jahren zunehmend in der Öffentlichkeit wahrnehmbar diskutiert. Seit 2006 gibt es sogar zwei EU-Verordnungen zu diesem Thema. Die Kontaminanten-Verordnung, wurde jüngst im vergangenen Jahr 2023 überarbeitet. Der Zweck der Verordnung besteht u.a. darin, die zulässige Höchstmenge von Kontaminanten in europäischen Lebensmitteln und Getränken festzulegen. In der aktuell gültigen Verordnung wurden unter anderem die zulässigen Höchstwerte für Dioxine und PCBs in Fischprodukten herabgesenkt. Zusätzlich wird in der 2023er Verordnung zwischen dioxinähnlichen und nicht-dioxinähnlichen PCBs unterschieden. Dies zeigt, dass sich die EU-Behörden besorgt zeigen und agieren.

Ein Grund zur Sorge hinsichtlich der Belas-

tung der Gewässer durch diese Chemikalien ist das besondere Risiko für Föten und Kleinkinder. Aus diesem Grund empfiehlt zum Beispiel die schwedische Lebensmittelbehörde schwangeren Frauen, stillenden Müttern und Kleinkindern, den Verzehr von fettem Fisch zu reduzieren, um sicherzustellen, dass ihre Kinder diesen Verbindungen nicht zu stark ausgesetzt sind. Vom Verzehr von Lachs aus der Ostsee wird Schwangeren dringlich abgeraten.

Das BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung) stellt im Rahmen seiner BfR-MEAL-Studie allgemeine Daten zu Rückständen dieser Stoffe in vermarktungsfähigen Fischerzeugnissen zur Verfügung, die jedoch keine regionale Spezifizierung enthalten. Das BfR empfiehlt jedoch weiterhin, die Risiken des Fischverzehrns gegen die ebenfalls vorhandenen Vorteile wie Vitamine, Spurenelemente und Fettsäuren abzuwägen.

GRENZWERTE IN HERINGEN AUS DER OSTSEE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN NICHT ÜBERSCHRITTEN

Im Gegensatz dazu haben Landesbehörden mehr Informationen zu Risiken durch den Verzehr regionaler Fische geliefert. Das LALLF-MV untersucht seit 2012 Ostseefische auf die verschiedenen Stoffe und veröffentlicht demnächst sein Jahrbuch 2023, in welchem die Untersuchungsergebnisse ausführlich dargestellt werden.

Unsere Korrespondenz mit dem LALLF-MV hat uns diesbezüglich wertvolle Informationen geliefert. Bei den Untersuchungen von Ostseeheringen wurden die Höchstgehalte an Dioxinen und PCBs nicht überschritten. Bei den Fischfleischproben lag die maximale Ausschöpfung des Höchstgehalts für die Summe von Dioxinen und PCB bei 72,0 %. Der Median der Ausschöpfung liegt jedoch seit 12 Jahren bei 16,9 %, bezogen auf den aktuellen Höchstgehalt der neuen Verordnung.

Weitere Untersuchungen wurden vom LALLF - MV an Meerforellen durchgeführt, wobei in den Bauchlappen, einer der fetthaltigsten Teile des Fisches, bei vielen Proben eine Überschreitung der in der Verordnung festgelegten Grenzwerte festgestellt wurde. Fleischproben aus dem Rückenfilet wurden gesondert untersucht. Da es sich hierbei um einen weniger fettreichen Teil des Fisches handelt, wurden weniger



Viele Angelvereine haben Mitglieder, die regelmäßig verschiedenste Wasserparameter prüfen und somit erste Aussagen über die Qualität der im Gewässer schwimmenden Fische treffen können.
Foto: Adobe Stock - Framestock

PCB und Dioxine nachgewiesen.

Die wissenschaftlichen Beweise für die Existenz dieser Stoffe sind eindeutig. Mit zunehmendem Wissen über ihre Risiken sollte jedoch auch die Sorgfalt im Umgang mit ihnen zunehmen. Finnland, Lettland und Schweden konnten Ausnahmeregelungen zur Verordnung erwirken, die sie von der Verpflichtung entbindet, die Verordnung umzusetzen und ermöglicht weiterhin Fisch zu vermarkten, welche die zulässigen Grenzwerte für Dioxine und PCB überschreitet. Dies ist auf die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Verzehr von Ostseefisch in diesen Ländern zurückzuführen. Sie sind jedoch verpflichtet, ihre Verbraucher ausreichend über die Risiken zu informieren und der EU-Kommission die Möglichkeit zu geben, ihre Fischfänge anhand von Jahresberichten zu untersuchen. Dies zeigt einmal mehr, dass es zwar Ausnahmen gibt, die Risiken aber sehr ernst genommen werden.

RISIKOMINIMIERUNG DURCH SELBSTGEFANGENEN FISCH

Auch wenn die vorstehenden Abschnitte über Giftstoffe in Fischen den Fischverzehr zunächst verleiden mögen, sollten wir Angler die positiven Seiten für uns sehen. Wir können uns vorab über das Gewässer informieren, in dem unser vermeintliches Abendessen schwimmt. „War hier früher Industrie angesiedelt?“, „Ist es wahrscheinlich, dass die Sedimente des Gewässers aufgrund seiner Vergangenheit Schwermetalle enthalten?“. Je nachdem, wie wir diese und weitere Fragen beantworten, haben wir die Wahl unseren Fisch in einem anderen Gewässer zu fangen oder auf Arten auszuweichen, welche bspw. aufgrund eines geringeren Fettgehalts oder eine kürzere Lebensdauer weniger Schadstoffbelastung aufweisen. Den wenigsten Anglern wird aber bewusst sein, dass beispielsweise frittierte Ukelei eine schmackhafte Alternative sein kann, wie Catch & Cook-Koch, Moritz Freudenthal gerade in Rostock gezeigt hat (S. 25/28).

FAZIT

Der von Anglern selbst gefangene Fisch

leistet einen wichtigen Beitrag zur Ernährung. In einer Zeit, in der Nachhaltigkeitsaspekte eine immer größere Rolle spielen, ist der lokal gefangene Fisch eine wichtige Proteinquelle. Es gibt sogar Berechnungen, dass der regional gefangene Fisch, eine geringere CO₂-Bilanz hat als aus dem Mittelmeerraum importiertes Gemüse, obwohl Fisch in der Nahrungspyramide weit höher eingestuft wird. In einigen Gewässern sind Fische nachweislich mit Schadstoffen belastet. Dabei handelt es sich nicht nur um industriell belastete Gewässer im Binnenland. Man sollte den Genuss von Fisch bewusst dosieren, wenn offizielle Einschränkungen oder Warnungen für den Verzehr bestehen. Also ab ans Wasser und die Angel raus. Oder, wer noch keinen Fischereischein hat, diesen machen und angeln gehen und dann den gefangenen Fisch genießen.



Ob der Fisch an der Frischfischtheke mit Schadstoffen belastet ist, kann man nicht sehen. Bei selbstgefangenem Fisch können wir uns vor dem Angeln über das Gewässer informieren. Foto: L. Jarosch

DAFV-Wahlprüfsteine zur
EUROPAWAHL
 9. Juni 2024
 Wer vertritt deine anglerischen Interessen?



DIE GEWÄSSER-VERBESSERER IM 1. QUARTAL 2024



▲ Januar 2024: Gefällter Baum dient als Laichhilfe



▲ Februar 2024: Bepflanzung der Uferbereiche am Vereinsgewässer

Der ASV Forelle Aachen 1965 e.V. zählt aktuell insgesamt 74 Mitglieder und feiert im kommenden Jahr sein 60-jähriges Jubiläum. Zu den bewirtschafteten Gewässern gehören die Teichanlage Hangeweier sowie die Stauanlage Kupferbach, an der kürzlich eine Maßnahme im Rahmen des Gewässer-Verbesserer Projekts durchgeführt wurde. Neben regelmäßigen Gemeinschaftsfischen liegt ein besonderer Fokus des Vereins auf der Hege und Pflege der gepachteten Gewässer.

Dazu gehören verschiedene Arbeiten zur Anlageninstandhaltung sowie gezielte Maßnahmen wie das Setzen von Pflanzen oder das Anlegen von Laichplätzen. Darüber hinaus unterstützt der ASV Forelle Aachen auch lokale Verbände und Behörden, beispielsweise durch Teilnahme an Abfischaktionen in den umliegenden Gewässern. Ein weiterer wichtiger Bereich des Vereinslebens ist die Jugendarbeit. Es wird großen Wert darauf gelegt, dass die jugendlichen Mitglieder in sämtliche Aktivitäten des Vereins integriert werden und sogar eigene Initiativen ergreifen.

ANLEGEN VON LAICHPLÄTZEN AN DER STAUANLAGE KUPFERBACH

Am 11. November 2023 hat der 1. ASV Forelle Aachen 1965 e. V. mit Hilfe einer Gruppe von 13 Vereinsmitgliedern, bestehend aus Erwachsenen und Jugendlichen, neue Laichplätze an ihrem Vereinsgewässer der Stauanlage Kupferbach angelegt. Im Rahmen dessen wurden nach Rücksprache mit den örtlichen Behörden mehrere Bäume in Ufernähe gefällt

Die Angelgesellschaft Villingen e.V. bewirtschaftet die obere Donau bei Donaueschingen-Neudingen im 99. Jahr. Die AGV wurde 1918 gegründet und setzt sich seit über 100 Jahren für den aktiven Natur- und Artenschutz an der oberen Donau sowie deren Zuflüssen ein. Der Verein hat aktuell 99 aktive Mitglieder, 40 Gastfischer und eine Jugendgruppe von 12 Kindern und Jugendlichen.

Der Klimawandel und die damit verbundene Erwärmung unserer Gewässer macht sich auch in der Oberen Donau und deren Zuflüssen bemerkbar. Im Donaeinzugsgebiet mit den Quellflüssen Brigach und Breg wirken sich heiße Sommer und langanhaltende Trockenphasen inzwischen stark auf Fauna und Flora am und im Gewässer aus. Langsam fließende Abschnitte erwärmen sich bei niedrigem Wasserstand im Sommer mittlerweile deutlich schneller.

BEPFLANZUNG DES DONAUALTWASSERS MIT GEWÄSSERTYPISCHEN GEHÖLZEN

Der Angelverein hat in Kooperation mit der Flussmeisterei des Regierungspräsidium Freiburg einen Arbeitseinsatz getätigt, bei dem die Bepflanzung des Donaualtwassers sowie einem Stück Donau in Donaueschingen-Neudingen mit gewässertypischen Gehölzen im Vordergrund stand. Der Arbeitseinsatz war als Übung geplant, um das fachgerechte Pflanzen von Ufergehölzen den Engagierten zu vermitteln mit dem Ziel, zukünftig regelmäßig solche Aktionen an den Pachtgewässern der Anglergesellschaft durchzuführen. Die 100 Gehölze wurden von der Flussmeisterei spendiert, die Anglergesellschaft

und das dadurch zur Verfügung stehende Holz in Flachwasserzonen als Laichhilfe, Unterstände und Nistplätze eingebracht. Im weiteren Verlauf der Maßnahmen wurden zusätzlich Pflanzen wie Rohrkolben, Wasserlilien und Binsen angepflanzt. Schon nach kurzer Zeit konnte festgestellt werden, dass bereits verschiedene Vogel- und Fischarten die neu angelegten Bereiche als Rückzugsort angenommen haben. Im Nachgang sollen in diesem Bereich noch einzelne Seerosen angepflanzt werden.



Villingen bereitetet etwa 500 Steckhölzer vor. Mit gut 30 Mitgliedern des Angelvereins wurden standorttypische Laubgehölze sowie 500 Weidenstecklinge gepflanzt und ein Verbißschutz angebracht, um in Zukunft Teile des Altwassers und der Donau zu beschatten und einen typischen Gehölzsaum zu entwickeln. Dieser soll in Zukunft nicht nur Unterstände für heimische Fischarten und Brutplätze für Vögel bieten, sondern ebenso einen Beitrag zur ausreichenden Beschattung des Gewässers leisten, um temperatursensible Fischarten zu schützen und nachhaltig die Gewässerstruktur zu verbessern.

Im Sommer wird ein weiterer Arbeitseinsatz in Zusammenarbeit mit der Flussmeisterei zur Schaffung von Strukturen im selben Gewässerabschnitt stattfinden. Hier sollen insbesondere die Mitglieder und die benachbarten Vereine in der Anlage von Gewässerstrukturen geschult werden, um diese zukünftig selbstständig unter Rücksprache mit den Behörden anlegen zu können. Für den Herbst sind sogar schon weitere Gehölze bestellt, um erneut Gewässerbereiche zu bepflanzen. „Wir sind sehr froh, dass wir mit diesem Projekt den Grundstein für mehr Schatten und zukünftige Strukturen an einem unserer Pachtgewässern legen konnten. Das große Interesse bei den Mitgliedern an der Aktion mitzuwirken freut mich sehr und zeigt, dass auch unter den Mitgliedern ein Bewusstsein für die Notwendigkeit solcher Aktionen besteht.“



Foto: FV Steinbild und Umgebung e.V.

▲ März 2024: Vereinsmitglieder bei einer umfangreichen Aufräumaktion im Rahmen des alljährlichen Umwelttages

hatte jedoch bereits seinen Tribut gefordert, indem es alles mit sich riss, was nicht fest verankert war. Als Angler und zugleich auch Naturschützer war es den Vereinsmitgliedern ein besonderes Anliegen, die Gewässerabschnitte im Frühjahr zu säubern und das gewohnte Umfeld der Ems wieder herzustellen.

AUFRÄUMAKTION IM FRÜHJAHR

Im Frühjahr startete der Verein eine Reinigungsaktion entlang einer Gewässerstrecke von etwa 8 Kilometern. Dabei wurden zahlreiche vom Hochwasser hinterlassene Gegenstände gesammelt und fachgerecht entsorgt. Die Fundstücke reichten von Kronkorken, Schuhen und Eimern bis hin zu Flaschen, Spielzeug und Abfalltonnen. Besonders die jungen Angler des Vereins zeigten großes Engagement bei der Säuberung der Uferbereiche. Am Ende des Umwelttages konnte sich der Verein über die beachtliche Menge an gesammeltem Müll freuen, die ein Zeichen für das erfolgreiche Engagement der Mitglieder darstellt.

Der Fischereiverein Steinbild und Umgebung e.V. wurde im Jahr 1953 gegründet und ist für die Bewirtschaftung der Ems, des Ems-Altarms, des Dortmund-Ems-Kanals sowie des Walchumer Schloots verantwortlich. Mit einer Mitgliederzahl von 346 Personen engagiert sich der Verein nicht nur für den Angelsport, sondern ebenso für den Erhalt und Schutz der regionalen Gewässer.

ENORME WASSERMASSEN ZUM JAHRESWECHSEL

Anhaltende, starke Niederschläge führten Ende Dezember zu rasant ansteigenden Wasserständen der Ems. Der extrem hohe Pegel des Flusses hatte bedrohliche Ausmaße angenommen und die Bevölkerung sowie alle am Hochwassereinsatz beteiligten freiwilligen Helfer, Hilfsorganisationen, Ämter und Behörden auf eine harte Probe gestellt. Die schiffbare Ems war zum Jahreswechsel zu einem reißenden Strom geworden – ein Bild, welches seit Langem nicht mehr zu sehen war. Mit Beginn des neuen Jahres und fallenden Wasserständen begann sich die Lage zu entspannen. Das Hochwasser

Traditionell endete die Aufräumaktion mit einem gemeinschaftlichen Beisammensein, bei dem die Teilnehmer bei Bratwurst und Getränken ihre Kräfte auffrischen konnten. Seit über zwei Jahrzehnten markiert der Umwelttag den Beginn der offiziellen Angelsaison des Fischereivereins Steinbild und Umgebung e.V.. Die Aktion ähnelt einem Frühjahrsputz und folgt dem Motto: „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“ Dies unterstreicht, dass Angeln weit mehr als nur ein Hobby ist.



AKTUELLER SACHSTAND ZUM NATIONALPARK OSTSEE

Spätestens seit dem 21. März 2023 herrscht große Aufregung unter Schleswig-Holsteins Anglern, nachdem bekannt wurde, dass ein Nationalpark Ostsee kommen soll! In enger Zusammenarbeit mit dem Landessportfischerverband Schleswig-Holstein finden sie hier den aktuellen Sachstand zu der Thematik:

NATIONALPARK WIRD NICHT KOMMEN – ABER: WAS KOMMT STATTDDESSEN?

Wie zu erwarten war und nun auch von der SHZ berichtet wurde, wird der Nationalpark Ostsee nicht kommen. Darauf hat sich nun die Landesregierung aus CDU und Grünen geeinigt. Die CDU hatte sich bereits im Oktober auf ihrem Parteitag gegen einen Nationalpark und für einen alternativen Ostseeschutz nach einem „6-Punkte-Plan“ ausgesprochen. Wir hatten diese Entscheidung sehr begrüßt – lässt sie doch Raum, die tatsächlichen Probleme unserer Ostsee anzugehen, ohne pauschale, wirkungslose Verbote mit sich zu bringen.

MEHR SCHUTZ FÜR DIE OSTSEE – JA!

Was auch von Anfang an klar war und von uns mehrfach gefordert wurde: es muss etwas passieren, der Schutz der Ostsee muss verbessert werden! Nun, wo der Nationalpark Ostsee vom Tisch ist, wird über konkrete Maßnahmen gesprochen und sicherlich auch verhandelt. In diesen Verhandlungen waren und sind wir beteiligt. Wir haben in diesem Rahmen gefordert, dass die echten Probleme angepackt werden wo sie entstehen – an Land! Im Gegensatz zu allen anderen Akteuren an der Ostsee sind wir im Bereich Fließgewässerschutz bereits sehr aktiv und wollen gern noch viel mehr tun! Wir sind die Augen und Ohren an den Gewässern, wir achten auf die aquatischen Lebensräume, wir schützen bedrohte Arten, setzen uns für Renaturierungsmaßnahmen ein – und sie auch oft genug um – und wir sind die Botschafter unserer Gewässer sowie ihrer Bewohner. Unser Engagement wollen wir gern intensivieren – dafür benötigen wir allerdings politische und finanzielle Unterstützung. Das haben wir in Gesprächen mit der Politik einmal mehr verdeutlicht.

Doch auch konkrete Zugeständnisse haben wir gemacht. So können wir uns vorstellen, für folgende Vereinbarungen einzutreten:

- Ankerverzicht auf empfindlichen Riffgründen
- Verzicht des Befahrens von aktiv genutzten Ruhe- und Rastplätzen überwinternder Vögel

Doch neben diesen Angeboten und zahlreichen weiteren Ideen für einen besseren Schutz der Ostsee unsererseits wurde im Laufe der politischen Gespräche und Abstimmungen deutlich, dass die Währung in diesen Verhandlungen Fläche sein würde. Es erschien dabei zweitrangig, ob ein Gebietsschutz die beste Problemlösung für die Probleme der Ostsee ist, oder nicht. Gemessen würde ein politischer Erfolg

Die Sprecher der kommerziellen- und Nebenerwerbsfischerei, Ministerpräsident Daniel Günther und Robert Vollborn sowie Johannes Radtke vom LAV-SH im Büro des Ministerpräsidenten.



Foto: LAV-SH

für bestimmte Akteure letztlich in Quadratkilometern. Folglich wurden wir darauf vorbereitet, dass auch in Bezug auf nutzbare Ostseeflächen zu Veränderungen kommen könnte. Wie diese Veränderungen aussehen werden, können wir noch nicht absehen. Wir können allen Anglern im Land versichern: wir haben hart für die Angelei verhandelt! Wir haben unter anderem rote Linien gezogen und immer wieder deutlich gemacht, dass unser Handeln so gut wie keine negativen Folgen für das Ökosystem oder die Lebensgemeinschaften der Ostsee hat.

GEMEINSAME STELLUNGNAHME ZU DEN FORDERUNGEN DER UMWELTVERBÄNDE VOM 10. MÄRZ 2024

Gemeinsam mit der Initiative "Freie Ostsee Schleswig-Holstein" und in enger Absprache mit dem DAFV haben wir zu den Forderungen der Umweltverbände im Zusammenhang mit der Debatte um den Nationalpark Ostsee Stellung genommen:

Die Initiative „Freie Ostsee Schleswig-Holstein“ setzt sich aus engagierten Personen zusammen, die sich in ihrer Freizeit zusammengefunden haben, um ihren demokratischen Beitrag zu einem wirkungsvollen, ausgewogenen und gesellschaftlich akzeptierten Ostseeschutz zu leisten. Unter uns finden sich viele Naturwissenschaftler, Geisteswissenschaftler, Psychotherapeuten, Ärzte, Ökonomen, Lehrkräfte und Juristen, wir sind selbstständige Handwerker, Gewerbetreibende, Freiberufler, Beamte und Angestellte. Uns eint die Liebe zu unserer Ostsee. Wir sind aufgrund der Multiprofessionalität unseres Teams uneingeschränkt in der Lage, die wissenschaftliche und gesellschaftlichen Diskussion fundiert zu beurteilen und einzuordnen.

Die Initiative „Freie Ostsee Schleswig-Holstein“ ist ebenso wie viele Naturschutzverbände und Naturschutzbeauftragte in Sorge um den Zustand unseres Binnenmeeres. Es ist wichtig und richtig, dass sich die Politik und Gesellschaft dieses Themas annehmen und dabei einen kritischen und offenen Diskurs pflegen. Wir begrüßen insbesondere die allgemein geteilte Feststellung, dass die wissenschaftlich maßgeblichen negativen Faktoren für den schlechten Zustand der Ostsee in einem zu hohen Nährstoffeintrag durch alle Ostseeanrainerstaaten (nur zwei bis drei Prozent aus Deutschland), dem Klimawandel, Plastikmüll, der Verschmutzung durch den Großschiffsverkehr der internationalen Berufsschifffahrt und in den Auswirkungen der Munitionsaltlasten zweier Weltkriege zu suchen sind.

Wir sind jedoch eindeutig im Dissens mit den benannten Verbänden zu den aus den wissenschaftlichen Faktoren abgeleiteten lokalen umweltpolitischen Forderungen. Hierzu zählt insbesondere der Ruf nach ausgedehnten störungsfreien und unter strengem Schutz stehenden Zonen (mindestens 30 % der schleswig-holsteinischen Ostsee), ohne wissenschaftlich zu belegen, worin der Mehrwert dieser überaus einschneidenden Maßnahme besteht und ob damit der im Grundgesetz verankerte Verhältnismäßigkeitsgrundsatz gewahrt wird. Die nun geforderten störungsfreien Zonen gehen weit über die bisher diskutierte Gebietskulisse hinaus und würden wesentlich mehr Menschen von der Ostsee ausschließen, ohne die Hauptprobleme für den schlechten Zustand des Gewässers zu adressieren. Wir haben daher erhebliche rechtliche und politische Zweifel an der Verhältnismäßigkeit dieser Forderungen.

FEHLENDE BEGRÜNDUNG DER MASSNAHMEN

Wir stellen fest, dass sich die Forderung nach weiträumigen streng geschützten Zonen weder wissenschaftlich noch umweltpolitisch aus den vorliegenden Hauptproblemen der Ostsee ableiten lässt. Dieses Fehlen einer tragfähigen Begründung von Verbotszonen ist bereits im Konsultationsprozess angemahnt worden. Als Initiative weisen wir nachweislich seit vielen Monaten auf diesen Missstand hin. Leider ohne Erfolg, bis heute schuldet das Umweltministerium der Öffentlichkeit eine Erklärung. Auch die Ergebnisse des Konsultationsprozesses sind in diesem Zusammenhang eindeutig. Es bestehen mehr als begründete Zweifel an der Wirksamkeit und an der Verhältnismäßigkeit von derart einschneidenden Verboten. Auch wenn die Verbote nicht mehr die Marke Nationalpark Ostsee tragen, sind die Fordernden in der gesellschaftlichen Verpflichtung, sie zu begründen. Die Beschneidung der Freiheit von Millionen Menschen, sich an der Ostsee auszuleben und frei zu bewegen, muss belastbar sein.

Ohne einen signifikanten Nutzen für die Natur sind Verbote Verfassungs- und ordnungsrechtlich unverhältnismäßig und unzulässig. Und selbst bei einem nachgewiesenen Nutzen für die Ostsee müsste in der Abwägung von Betretungsverboten auch das menschliche Bedürfnis nach einem Aufenthalt und sportlicher Betätigung in der Natur als wissenschaftlich erwiesener Faktor für die geistige und körperliche Gesundheit berücksichtigt werden. Verbote im Nationalpark Wattenmeer mit der Begründung, dass eine menschliche Aktivität schon theoretisch Einfluss auf die Natur haben könnte, dienen als mahnendes Beispiel einer einseitigen und unverhältnismäßigen Naturschutzpolitik. In der Vergangenheit von Nationalpark- und Naturschutzgebietsbefürwortern zitierte Studien, die eine größere Widerstandsfähigkeit ungestörter (insbesondere topografisch abgeschlossener) Ökosysteme gegenüber Umweltstress zeigen, sind auf die Ostsee und die dort vorzufindenden Umweltbedingungen nicht übertragbar. Die negativen – insbesondere internationalen – Einflüsse von außen überprägen in der Ostsee schlicht alle vermeintlich positiven Auswirkungen eines Gebietsschutzes.



Das Angeln auf Meerforelle ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung für Anglerinnen und Angler in der Ostsee

VERPASSTE CHANCEN

Die aktuellen Forderungen nach umfassen Verbote können auch umweltpolitisch nicht überzeugen, denn bereits in der Vergangenheit ist es den verantwortlichen Stellen nicht gelungen, bestehende Abkommen, Verordnungen und Richtlinien hinreichend zu nutzen. Bevor neue bürokratische Maßnahmen erfolgen, gilt es, die politischen Versäumnisse der Vergangenheit aufzuarbeiten:

- a. Die Naturschutzgebiete Schleswig-Holsteins bieten bereits seit 1923 den höchsten Schutzstatus für besonders fragile und schützenswerte Naturschätze.
- b. Die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU verpflichtete bereits 1992 die EU-Mitgliedsstaaten dazu, Lebensräume, Tiere und Pflanzen zu schützen. Die Vogelschutzrichtlinie aus 2009, deren Vorläufer bereits 1979 in Kraft trat, verpflichtet zum Schutz der Vogelarten. Gemeinsam bilden die FFH- und Vogelschutzgebiete das Schutzgebietsnetz Natura-2000. In der Ostsee sind insgesamt fast 12.750 km² (Stand 2014) Natura-2000 Flächen.
- c. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie wurde Ende 2000 unter anderem mit dem Ziel erlassen, Wasserkörper bis 2015 in einen guten ökologischen und chemischen Zustand zu bringen.
- d. Die EU-Meeressstrategie-Rahmenrichtlinie aus 2008 sah analog zur EU-WRRL vor, dass bis 2020 die Meere der Mitgliedsstaaten in einen guten Zustand (oder zumindest auf den Weg dahin) gebracht werden.
- e. Die zuletzt 2022 angepasste Düngemittelverordnung des Landes soll Wasserkörper vor einer Überdüngung durch die Landwirtschaft schützen.
- f. Der HELCOM Plan zu Nährstoffreduktion hat seit 2007 zum Ziel, Nährstofffrachten der Ostseeanrainer zu minimieren.
- g. MARPOL – das internationale Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe (MARPOL-Übereinkommen) vom 2. November 1973 (letzte Ergänzung von 2011) ist ein Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt.

Diese Aufzählung könnte man weiterführen – entscheidend ist jedoch, dass trotz dieser Werkzeuge die Ostsee heute in einem schlechteren Zustand ist als jemals zuvor. Es darf nicht sein, dass Ostsee-Anwohner und -Nutzer, deren Handlungen keinen signifikanten negativen Effekt auf die Gesundheit der Ostsee haben, nun die Rechnung einer seit Jahrzehnten verfehlten Umweltpolitik zahlen sollen. Die Verschlechterung zu stoppen und den Zustand zu verbessern, müssen alle Ostseeanrainer als ihre Aufgabe verstehen.

KRITISCHE WÜRDIGUNG EINIGER WESENTLICHER FORDERUNGEN DER UMWELTVERBÄNDE

Nachfolgend sollen sieben strittige Forderungen der Umweltverbände und des Landesnaturschutzbeauftragten für einen besseren Schutz der Ostsee genauer betrachtet werden. Zum besseren Verständnis wird die jeweilige Forderung der Umweltverbände kursiv vorangestellt:

1. Der Schutz der Ostsee muss in Form von wirksamen Schutzgebieten wie einem Nationalpark oder Naturschutzgebieten (NSG) möglicherweise eingebettet in ein

großflächiges Biosphärenreservat umgesetzt werden, denn nur die damit verbundenen konkreten und verbindlichen Schutzvorschriften, Schutzgebiete und Kontrollen gewährleisten den notwendigen Ostseeschutz.

WÜRDIGUNG:

Es fehlt jegliche Begründung, warum nur ein Nationalpark oder Naturschutzgebiete (eingebettet in ein Biosphärenreservat) dies leisten können. In den bestehenden Natura-2000 Gebieten sind Schutzgüter definiert und ihr Schutz lässt sich über Verordnungen optimieren. Darüber hinaus sind besonders fragile und wichtige Bereiche der Ostseeküste bereits als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

2. Eine Trennung von Bereichen mit intensiver Nutzung von solchen, in denen Lebensgemeinschaften vorkommen, die für das Ökosystem Ostsee notwendig und schutzbedürftig sind, ist vorzunehmen.

WÜRDIGUNG:

Diese Forderung macht den typischen Fehler einer isolierten modellierten Betrachtung. Anders als in topographisch trennbaren Gebieten ist eine solche Trennung in der Regel in der Ostsee unmöglich. So nutzen z.B. viele schutzbedürftige sowie „systemrelevante“ Arten sehr weiträumige Bereiche der Ostsee, die sich nicht im Bereich einer nationalen Regelungsbefugnis befinden (Beispiel: Hering).

3. Mindestens 30 % der Wasserfläche in der schleswig-holsteinischen Ostsee müssen einem strengen Schutz unterliegen und von jeglicher Störung ausgeschlossen werden.

WÜRDIGUNG:

Auch hier fehlt eine fachliche Begründung für diese extreme Forderung. Im Übrigen würden der strenge Schutz von 30 % der Ostseefläche in SH eine wesentlich größere Fläche einnehmen als die mögliche Kernzone eines Nationalparks bzw. ein Naturschutzgebiet. Ein Ausschluss der Menschen aus weiten Teilen der Ostsee, ohne einen signifikanten Mehrwert für die Ostsee benennen zu können und das menschliche Bedürfnis nach sportlicher Betätigung in Gewässern zu Gunsten der Gesundheit zu ignorieren, ist politisch grob fahrlässig und rechtlich unverhältnismäßig.

4. Die Nutzung einzelner Strandabschnitte entlang der Ostsee muss in nachgewiesenen ökologisch sensiblen Bereichen, z.B. den Brutplätzen von Strandvögeln temporär oder vollständig eingeschränkt werden mit einem Ziel von etwa 10 % Strandschutzgebieten.

WÜRDIGUNG:

Ökologisch sensible Bereiche, besonders Brutplätze von Strandvögeln, sind schon heute Naturschutzgebiete. Eine pauschale Forderung nach weiteren Sperrungen von Stränden ist unwissenschaftlich und willkürlich. Begrüßenswert ist jedoch der Ansatz, statt wie bisher auf ganzjährige Betretungsverbote in NSGs zu setzen, diese an die schutzbedürftigen Brutzeiten der Strandvögel anzupassen. Dies erscheint geeignet, die Akzeptanz der Bevölkerung für einen sinnvollen und begründeten Umweltschutz zu erhöhen.

5. Zur Umsetzung eines wirksamen Gebietsmanagements braucht es eine leistungsfähige zentrale Gebietsverwaltung mit Vollzugsaufgaben.

WÜRDIGUNG:

Hier soll eine teure Nationalparkverwaltung ohne Nationalpark geschaffen werden. Wesentlich sinnvoller wären die knappen Steuergelder investiert, wenn bereits bestehende, jedoch oft hoffnungslos unterbesetzte und unterfinanzierte bestehende Behördenstrukturen reorganisiert und für ihre Tätigkeiten hinreichend ausgestattet würden. Es kann nicht sein, dass überall Bürokratieabbau gefordert wird und hier weitere Parallelstrukturen geschaffen werden. Auch die geforderten Vollzugsaufgaben lassen aufhorchen, denn hier wird nichts anderes gefordert als eine erweiterte Ranger-Umweltpolizei. Auch sollten lieber die bestehenden Ordnungskräfte (u.a. Polizei) gestärkt werden, diese hoheitlichen Aufgaben zu übernehmen.

6. Vorhandene Seegraswiesen, Riffe und Muschelbänke bedürfen innerhalb wie auch außerhalb von Schutzgebieten eines strengen Schutzes vor Eingriffen, daher müssen diese als verbindliche Schutzzonen mit eindeutigen Verbotsvorschriften ausgewiesen werden.

WÜRDIGUNG:

Auch hier müssen Maßnahmen kausal belastbar geboten sein. Es darf nur das verboten werden, was der Natur schadet und im ausgewogenen Verhältnis zu den menschlichen Bedürfnissen steht. Weder Seegraswiesen, noch Riffe oder Muschelbänke sind durch die normale direkte Nutzung von z. B. Wassersportlern in Gefahr (Ankerverbote zum Schutz von Seegraswiesen sind selbstverständlich und bereits aus allgemeinen Nutzungsempfehlungen vieler Sportverbände abzuleiten). Wieder sind es in der Regel Klimaerwärmung und Nährstoffeinträge sowie auch die Einwanderung nicht lokaler Pflanzen (Blasentang), die diese wertvollen Untergrundtypen gefährden. Seegraswiesen wuchsen früher in größeren Tiefen, heute sind sie aufgrund des starken Algenwachstum und der damit einhergehenden geringeren Lichtverfügbarkeit in tieferem Wasser auf Flachwasserbereiche begrenzt. Im Flachwasser sind die Temperaturen allerdings zeitweise für das Überleben der Pflanzen zu hoch. Riffe ersticken im sauerstofffreiem Tiefenwasser, werden von Algen oder nicht endemischen Pflanzenarten überwuchert oder werden von absterbendem organischem Material überlagert. Muschelbänke leiden ebenfalls unter zu hohen Wassertemperaturen und Sauerstoffknappheit im Sommer. Verbotsvorschriften im Wassersport helfen angesichts der tatsächlichen Probleme nichts.

7. Freiwillige Maßnahmen können nur unterstützend für den Ostseeschutz wirken. Sie bedürfen aber eines begleitenden Monitorings und einer stetigen Evaluation hinsichtlich der Erreichung und Einhaltung ihrer Ziele. Sie ersetzen keine verbindlichen und für alle geltenden Regelungen.

WÜRDIGUNG:

Alle ordnungsrechtlichen Eingriffe und Maßnahmen, die dem Naturschutz dienen sollen, müssen evaluiert werden. Ohne Monitoring, Auswertung und Einordnung können sinnvolle nicht von sinnlosen Maßnahmen unterschieden

werden. Unsere Gesellschaft lebt aber von Freiwilligkeit und freiwillige Maßnahmen bilden das Rückgrat einer Vielzahl funktionierender Schutzkonzepte. Nur so kann ein erfolgreicher inklusiver Naturschutz in der betreffenden Zielgruppe verankert werden. Die Einbeziehung der Menschen, die sich an und in der Ostsee bewegen, ist der beste Weg für ein gesellschaftlich verwurzelteltes Naturschutzverständnis. Die momentan vielfach geforderte Verbotspolitik führt hingegen zu einer demokratiegefährdenden Verdrossenheit. Anstatt Begeisterung zu wecken, wird so die wichtige gesellschaftliche Akzeptanz gefährdet.

FAZIT

Leider wird der Initiative Freie Ostsee Schleswig-Holstein oft vorgeworfen, aus Gründen eines vermeintlichen Eigennutzes nicht die bestehenden Probleme anzuerkennen. Dem ist nicht so, wie die vorangestellten Einlassungen zeigen sollen. Ohne eine drastische Nährstoffreduzierung und eine Verringerung von Einleitungen sowie einer Lösung des Problems der Munitionsaltlasten wird sich die Ostsee nicht erholen. Auch verstärkt durch die großen Infrastrukturprojekte der Fehmarnbelt- und Sundquerung wird der Wasseraustausch mit der Nordsee geschwächt und die Sauerstoffknappheit verstärkt. Sommerliche Algenblüten werden weiter zunehmen. Vor allem ein gemeinsames Nährstoffmanagement aller Ostsee-Anrainerstaaten, wie das HELCOM Nutrient input reduction scheme es vorsieht, erscheint geeignet, die Ostsee in ihrer heutigen Form zu bewahren. Die Nährstofffrachten wurden in den vergangenen Jahrzehnten bereits signifikant reduziert – dieser Trend muss durch neue Technologie, einen veränderte Landnutzung, eine angepasste Landwirtschaft und ein Umdenken in der Abwasserbehandlung ausgebaut und fortgesetzt werden.



Peter Heldt, Präsident LAV-SH:

„Es ist allerhöchste Zeit, endlich die bestehenden Möglichkeiten zu mehr Meeres- und Gewässerschutz auszuschöpfen. Wenn wir es ernst meinen mit dem Ostseeschutz, kommen wir nicht umhin, die Binnengewässer rund um die Ostsee konsequent zu schützen. Die Mittel dafür, wie zum Beispiel die EU-Wasserrahmenrichtlinie, haben wir längst – wir müssen sie nur auch ernsthaft nutzen!“

Björn Brüggemann:

„Die Rettung unserer geliebten Ostsee gelingt nicht mit dem Ausschluss, sondern nur mit Einbeziehung der Menschen, die mit der Ostsee leben.“

Alexander Seggelke, DAFV-Geschäftsführer:

„Der DAFV spricht sich für ein wissenschaftlich basiertes und begleitendes Management der marinen und limnischen Gewässer aus, dies gilt entsprechend auch für geplante Meereschutzgebiete. Wir sind überzeugt, dass die Zielvorgaben für Schutzgebiete sowohl ökologische als auch soziale Ansätze verfolgen müssen, um eine Win-Win-Situation für den Naturschutz, aber auch für die Freizeitnutzung zu schaffen. Nur so wird eine nachhaltige Selbstverpflichtung bei den Menschen zum Schutz der Umwelt geschaffen und langfristig im Bewusstsein verankert. Es gibt keinen plausiblen Grund, alle menschlichen Aktivitäten großflächig aus unserer Natur auszusperrern.“

EAA-UNTERGRUPPENSITZUNGEN IN BRÜSSEL IM FRÜHJAHR 2024

Am 18. April 2024 trafen sich die Mitglieder der EAA in Brüssel zu den Frühjahrssitzungen der Untergruppen. Auf der Tagesordnung standen unter anderem: die überarbeitete Fischereikontrollverordnung (Verordnung 2023/2824), die Entwicklungen im Rahmen der Living Rivers Europe Coalition und der Vorschlag der Europäischen Kommission zur Überarbeitung der Mehrjahrespläne (MAPs).

Die Sitzung der Untergruppe Süßwasser war die Gelegenheit, eine Bilanz der Arbeiten und Entwicklungen im Zusammenhang mit der Beteiligung der EAA an der Living Rivers Europe Coalition (LRE), den wichtigsten Aktivitäten der EAA und einigen vorläufigen Ergebnissen dieser Arbeit zu ziehen. Im Rahmen der LRE-Koalition hat die EAA intensiv an verschiedenen Aspekten gearbeitet, die die Freizeitfischerei betreffen, wie z.B. das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur und die (noch ausstehende) Mitteilung der Europäischen Kommission über eine Water Resilience Initiative und vieles mehr. Der norwegische Kollege Øyvind Fjeldseth hat davon berichtet, welches Ausmaß die Ausbreitung der invasiven Buckellachse mittlerweile angenommen hat und welche Maßnahmen in Skandinavien zur Eindämmung ergriffen werden.

Die Gemeinsame Untergruppe begrüßte Dr. Harry Strehlow –wissenschaftlicher Mitarbeiter am Thünen-Institut für Ostseefischerei. Strehlow erläuterte verschiedene Optionen, wie die Mitgliedstaaten die neuen Anforderungen aus der überarbeiteten Kontrollverordnung umsetzen könnten. Auf der Grundlage ausführlicher Diskussionen entwickelte die EAA einen ersten Entwurf für eine Position für die zukünftige Kommunikation in Bezug auf die Kontrollverordnung. Weiterhin haben die jeweiligen Vertreter über die Arbeit in den verschiedenen EU-Beiräten (Advisory Councils) berichtet und zwei Positionspapiere zu den Themen Off-Shore Windparks und Fischwohl weiterentwickelt.

Schließlich zog die Untergruppe Meere Bilanz über die jüngsten Entwicklungen in Bezug auf den Vorschlag der Europäischen Kommission für die Mehrjahrespläne und die von Kommissar V. Sinkevičius in Auftrag gegebene umfassende Evaluation der Gemeinsamen Fischereipolitik.

Die nächsten Untergruppensitzungen finden am 7. September in Tampere (Finnland) statt, unmittelbar vor der 30. Generalversammlung der EAA.

DAFV PM vom 25. April 2024



Unsere großen Flüsse wie Rhein, Elbe oder Donau werden regelmäßig überprüft – mit erschreckendem Ergebnis: Nur acht Prozent der deutschen Flüsse sind ökologisch gesund, so das Umweltbundesamt. Und kleine Bäche werden meist gar nicht erfasst, obwohl sie rund 70 Prozent unserer Fließgewässer ausmachen. Die ARD-Mitmachaktion #unsereFlüsse will nun bundesweit Menschen dafür gewinnen, Bäche selbst zu begutachten, Fotos zu machen und auf <https://DasErste.de/unsereFluesse> hochzuladen.

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie von 2000 verpflichtet die Mitgliedsländer

der EU, bis spätestens 2027 ihre Flüsse in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen. Die Bundesrepublik hat dieses Ziel bis heute zu 92 % verfehlt. Schafft Deutschland es rechtzeitig, die EU-Vorgabe zu erfüllen und seine Flüsse zu retten?

500.000 Kilometer, so lang sind Deutschlands Flüsse und Bäche. Sie sind Heimat für tausende Tier- und Pflanzenarten, ihre Auen speichern CO₂ und können Hochwasser aufnehmen. Und letztendlich dienen Flüsse auch als Quelle für unser Trinkwasser.

Die ARD-Mitmachaktion #unsereFlüsse will nun seit dem 12. Mai bundesweit

Menschen dafür gewinnen, Bäche selbst zu begutachten, Fotos zu machen und auf DasErste.de/unsereFluesse hochzuladen. Ab 12. Mai bittet ARD-Moderatorin Jessy Wellmer darum, für die Wissenschaft ins Grüne zu gehen und nachzuschauen, wie es den Bächen geht, denn „Flüsse sind unsere Lebensadern“, sagt Tagesthemen-Anchor Jessy Wellmer.

Worauf man achten muss und wie fotografiert werden soll, sagt ein einfacher Online-Fragebogen, den man bequem am Ufer auf seinem Handy ausfüllen kann. Alle Bach-Begutachtungen werden in einer Deutschlandkarte auf <https://DasErste.de/unsereFluesse> veröffentlicht.



AUFRUF DES FISCHEREIVERBANDES

ANGEL-EVENTWOCHELENDE „NRW ANGELT“

Auf Initiative des Präsidenten des Fischereiverbandes Nordrhein-Westfalen, Uli Beyer, wird 2024 erstmalig ein breit angelegtes Angelevent in Nordrhein-Westfalen stattfinden, bei dem interessierte Menschen das Angeln in Begleitung eines ausgebildeten Anglers ausprobieren und genießen können.

„Dank ‚NRW angelt‘ können wir zukünftig ganz unbürokratisch an einem Wochenende im Jahr vielen Menschen den Reiz des Angelns nahebringen und ihnen gleichzeitig den Wert des Lebensraums Gewässer vermitteln. Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Menschen sich für den Schutz der aquatischen Umwelt einsetzen, wie es die vielen Fischereivereine in Nordrhein-Westfalen tun“, sagt Uli Beyer.

Durch die Übertragung der Idee eines nationalen „Go Fishing-Days“ – wie zum Beispiel in den USA oder Australien – auf Nordrhein-Westfalen verspricht sich der Fischereiverband, den ersten Zugang zur Angelfischerei zu erleichtern und Begeisterung zu wecken. Am neu aus-

gerufenen Eventwochenende können Personen ohne abgelegte Fischerprüfung unter Aufsicht und in Begleitung von Fischereischeininhaberinnen und -inhabern erste praktische Angelerfahrungen sammeln, die Natur am Wasser mit anderen Augen erleben und etwas über die nachhaltige Nutzung von Fischbeständen lernen.

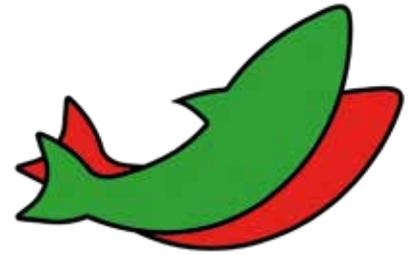


Zukünftig soll das als „NRW angelt“ getaufte Eventwochenende jährlich am Samstag und Sonntag in der 24. Kalenderwoche stattfinden – in diesem Jahr also am 15. und 16. Juni 2024.

Der Fischereiverband ist zuversichtlich, dass sich dank des Events zukünftig noch mehr Menschen für dieses schöne Hobby entscheiden werden und eine Fischerprüfung ablegen wollen.

Rund 8.500 Bürgerinnen und Bürger aus Nordrhein-Westfalen absolvieren jährlich die staatliche Fischerprüfung.

„Das Angeln bietet nicht nur einen wichtigen Ausgleich zum stressigen Alltag, sondern kann auch durch die Verwertung gefangener Fische einen kulinarischen Mehrwert liefern. Daneben leisten die in den Vereinen und Verbänden organisierten Anglerinnen und Angler einen wichtigen Beitrag zum Arten-, Natur- und Umweltschutz.“



NRW ANGELT

Fischereiverband
Nordrhein-Westfalen e.V.



Wir richten unseren Blick insbesondere auf die heimischen Gewässer und das Leben unter der Wasseroberfläche“, hebt Beyer die gesellschaftliche Bedeutung der organisierten Anglerschaft hervor.

Die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen für das jährlich stattfindende Event wurden über einen Runderlass des Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf den Weg gebracht. Der neue Erlass basiert auf den bestehenden Regelungen zum so genannten Schnupperangeln im Vereinsrahmen. Viele Angelvereine nutzten dieses Instrument bereits in den letzten Jahren, um naturverbundene Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, an die Angelfischerei heranzuführen. Der neue Erlass eröffnet die Möglichkeit für ein jährlich stattfindendes Schnupperangelevent im gewässerreichen Land Nordrhein-Westfalen.

Die drei nordrhein-westfälischen Landesfischereiverbände – Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V., Rheinischer Fischereiverband von 1880 e. V. sowie Landesverband Westfälischer Angelfischer e. V. – denen ca. 120.000 Angler angeschlossen sind, planen am Eventwochenende öffentlich zugängliche Angelveranstaltungen an den Vereins- und Verbandsgewässern.

Alle Angelvereine und Fischereigenossenschaften in Nordrhein-Westfalen werden zum Mitmachen aufgeru-





fen und können mit ihren Gewässern an der Aktion teilnehmen. Ab dem 1. April 2024 können auf der zentralen Webseite www.nrw-angelt.de vertretungsberechtigte Personen die Gewässer registrieren und veröffentlichen. Eine Registrierung der teilnehmenden Gewässer ist nach dem Runderlass notwendig, um sowohl den nordrhein-westfälischen Fischereischeininhaberinnen und -inhabern als auch der

Fischereiaufsicht als zentrale Informationsplattform zu dienen.

ANSCHRIFT

Fischereiverband Nordrhein-Westfalen
Sprakeler Straße 409
48159 Münster

ANSPRECHPARTNER

Dr. Michael Möhlenkamp
Telefon: 0251 48271 0

E-Mail: info@fv-nrw.de

sowie ...

Christian Kaspers

Telefon: 01578 3293922

E-Mail: info@nrw-angelt.de

**Fischereiverband
Nordrhein-Westfalen e. V.**

PM vom 20. März 2024

„GROSSER KANALSCHHEIN“ KOMMT!

Durch eine Kooperation zwischen Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. (LFV) und der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung e. V. (NWA) ist es den Mitgliedern beider Organisationen ab dem 1. April 2024 möglich, weite Teile des deutschen Kanalsystems gemeinsam zu beangeln.

Nach guten Gesprächen und zielführenden Verhandlungen freuen sich die Kooperationspartner, ihren Mitgliedern weitere interessante Angelgewässer zugänglich machen zu können. Es handelt sich dabei um das westdeutsche Kanalnetz (Dortmund-Ems-Kanal, Rhein-Herne-Kanal, Datteln-Hamm-Kanal und Wesel-Datteln-Kanal) mit ca. 300 Kilometern Länge sowie den Mittellandkanal mit etwa 70 Kilometern Länge und den Zweigkanal (Stichkanal) bei Osnabrück. Der gemeinsame Jahresfischereierlaubnisschein von LFV und NWA, der Große Kanalschein, kann von Mitgliedern für 30,- Euro erworben werden und ist unter der Voraussetzung gültig, dass auch der jeweilige Gesamterlaubnisschein vorliegt.

Zu beachten sind die unterschiedlichen gesetzlichen Vorschriften der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, in deren Grenzgebiet Dortmund-Ems-Kanal und Mittellandkanal verlaufen sowie die im Schein aufgeführten besonderen Bestimmungen. So können Schonzeiten und Schonmaße variieren und stellenweise sind z. B. Entnahmefenster für die Fischarten Barsch, Hecht und Zander zu beachten. „Dennoch kommen wir mit diesem Angebot dem grenzenlosen Angeln einen



großen Schritt näher“ freut sich der LFV-Vorsitzende Horst Kröber.

„**Es ist unser erklärtes Ziel, günstige und interessante Angelmöglichkeiten für unsere Anglerinnen und Angler zu schaffen.**“

„Dass die Kanäle gut zugänglich und immer für einen besonderen Fang gut sind, trägt zu der Beliebtheit dieser Angelgewässer bei.“

Auch für Hans Macke sind die Kanäle von außerordentlicher Bedeutung im Gewässerportfolio des Vereins. „Dass sich unsere Möglichkeiten nun bis in das Ruhrgebiet erstrecken, dürfte manches Vereinsmitglied freuen“ so der Vorsitzende der NWA. „Vielleicht ge-

lingt es auf diese Weise auch, trotz unterschiedlicher Fischereigesetzgebung näher zusammenzuwachsen und die Gemeinschaft aller Angler zu stärken.“

Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. mit Sitz in Münster vertritt ca. 75.000 Anglerinnen und Angler, die in ca. 450 Vereinen organisiert sind, und bewirtschaftet neben dem westdeutschen Kanalnetz auch weite Strecken der Lippe sowie diverse Stillgewässer. Die NWA ist mit über 11.000 organisierten Anglerinnen und Anglern einer der größten Fischereivereine Deutschlands, der im Osnabrücker Land ebenfalls eine Reihe von Gewässern bewirtschaftet und dem Anglerverband Niedersachsen angehört.

**Landesfischereiverband
Westfalen und Lippe e. V.**

PM vom 27. März 2024



EINE MILLION FISCHES IM LAND VERTEILT GLASAALBESATZ 2024

Vor wenigen Tagen führten wir unseren diesjährigen Besatz mit Glasaalen durch. Dabei verteilten wir über 330 Kilogramm der wertvollen Fische in Seen, Kanälen und Flüssen im ganzen Land.

Unser Aalbesatz wird finanziert durch EU-Mittel, Landesmittel Schleswig-Holsteins sowie einen Eigenanteil und er steht auf zwei Beinen: jährlich besetzen wir die offenen Gewässer im Land sowohl mit vorgestreckten Aalen als auch mit Glasaalen. Durch diese Kombination erhoffen wir uns eine optimierte Überlebenswahrscheinlichkeit der Satzaale insgesamt.

GLASAAL IM FRÜHJAHR

Der Glasaalbesatz findet stets zur Ankunftszeit der Jungfische in Frankreich statt – jetzt, im zeitigen Frühjahr. Nun war es wieder soweit: mit dem Flugzeug wurden die jungen Aale nach Kiel geflogen, dann nach Rade gebracht. Wie in den vergangenen Jahren nutzten wir die Fischerei Brauer am Nord-Ostsee-Kanal als zentrale Verteilstation. Dort war auch die Fischereibehörde des Landes dabei, um Liefer- und Besatzmengen sowie die Qualität der Glasaale zu überprüfen. Die nur 0,3 Gramm schweren Fische waren von exzellenter Qualität, gesund und sehr agil. Da auch die Mengen vom Lieferanten eher großzügig bemessen waren, gab es nichts zu beanstanden und der Besatz konnte beginnen.

RADE AM NOK ALS VERTEILSTATION

Unter Mithilfe von den Kanalfischern Thomas Phillipson und Felix Kunde wurden die Fische entsprechend der Besatzmengen der einzelnen Gewässer portioniert. Dann ging es an die Verteilung. Hierfür ist eine detaillierte Planung vonnöten, die ein rasches Aussetzen garantiert. Wie üblich sorgten die LAV-Biologen Matthias Hempel und Rüdiger Neukamm mit ihrem Verteilungsplan für einen reibungslosen Ablauf. So konnten im Lauf des Tages insgesamt über 330 Kilogramm Glasaale besetzt werden. Das mag angesichts der Landesfläche Schleswig-Holsteins nicht viel erscheinen, doch bei nur 0,3 Gramm Einzelgewicht ergibt sich eine Menge von einer Million Fische – und nur geeignete Gewässer kommen für den Aalbesatz überhaupt in Frage.

Allein das Gewässersystem des Nord-Ostsee-Kanals (mit den angeschlossenen Seen wie z. B. dem Westensee) bekam über 110 Kilogramm ab, der ELK mehr als 20 Kilogramm und die Elbe fast 40 Kilogramm. Im Sommer werden die vorgestreckten Aale hinzukommen, die zwar in geringerer Menge, doch mit einer höheren Überlebenswahrscheinlichkeit besetzt werden. So bauen wir den Aalbestand in unseren Gewässern Stück für Stück wieder auf und können davon ausgehen, dass Jahr für Jahr mehr Blankaale aus Schleswig-Holstein abwandern können.

Wie – aus unserer Sicht – sinnvoll und wichtig Aalbesatz in Schleswig-Holstein ist, haben wir in diesem kleinen Exkurs beleuchtet.

WARUM ÜBERHAUPT BESATZ?

Doch ist ein Besatz mit Aalen überhaupt zielführend für die Bestandssicherung? Es gibt nicht wenige Stimmen, die fordern, die Glasaale einfach dort zu belassen, wo sie natürlicherweise ankommen, anstatt sie für Besatzzwecke zu fangen. Es gibt jedoch gute Gründe, die für einen Besatz in anderen Regionen sprechen. Entgegen Behauptungen, dass Aalbesatz stets mit einer hohen Sterblichkeit unter gefangenen Tieren verbunden ist, führen optimierter Fang und Transport zu sehr geringen Ausfällen bei den Satzaalen. In den letzten Jahren ist die Sterblichkeit vom Fang bis zum Besatz als Glasaal von durchschnittlich 42 Prozent auf 7,2 Prozent gesunken. Ohne Aalbesatz gäbe es kaum noch Aal in unseren Gewässern. Zahlreiche Untersuchungen – auch LAV-eigene – zeigen, dass der Besatz mit Aal funktioniert und bis zu über 95 Prozent des schleswig-holsteinischen Aalbestandes auf Besatz beruhen.

DER AAL ERFÜLLT IN DEN GEWÄSSERN WICHTIGE ÖKOLOGISCHE FUNKTIONEN

Beispielsweise ist keine andere Art derart darauf spezialisiert, im Lückenraum zwischen Steinen Beute zu machen.



Hier halten Aale unter anderem invasive Arten wie Schwarzmundgrundel, Wollhandkrabbe und Kamberkrebs in Schach. Durch das Verbringen der Aale kann Risiko gestreut werden. Kommt es zum Beispiel in einer Glasaal-Ankunftsregion Frankreichs oder Spaniens zu einer schweren Umweltkatastrophe, könnten große Teile des dortigen Aalbestandes verschwinden. Nennenswerte Bestände weitab dieser Massen-Ankunftsgebiete können daher wie eine Versicherung für die Blankaal-Abwanderung wirken.

Die natürlichen Anlaufgewässer nicht automatisch optimale Aal-Lebensräume. Schleswig-Holsteins Glasaal stammt zumeist aus dem Mündungsbereich der Gironde in Frankreich. Wären sie nicht als Besatzmaterial gefangen worden, wären diese Fische höchstwahrscheinlich in die Flüsse Garonne und Dordogne aufgestiegen. Im Gewässersystem befinden sich viele Wasserkraftwerke und zwei Atomkraftwerke mit Kühlwasserentnahmen, die Massen von Jungaalen ansaugen und töten.

In Teilen von Dordogne und Garonne wurde im Jahr 2011 der Aalfang mit anschließendem Verzehr aufgrund einer Belastung mit PCB verboten. Als wäre dies noch nicht genug, verursacht dort ein extrem angewachsener Bestand an Welsen sehr wahrscheinlich hohe Verluste bei Gelb- und Blankaalen. Zudem wurden bei den Glasaalen in den Bereichen der französischen Flussmün-

dungen sehr hohe natürliche Sterblichkeiten in den ersten Lebenswochen festgestellt. Die Frage, ob die Aale nicht etwa im Nord-Ostsee-Kanal besser aufgehoben sind und mehr zum Bestandserhalt beitragen können, drängt sich geradezu auf.

Ebenfalls nicht zu vernachlässigen ist, dass der Aal eine hohe Bedeutung für die Fischerei und die Angler im Norden Deutschlands hat. Würde diese Fischart durch ausbleibenden Besatz fast gänzlich verschwinden, müssten viele der wenigen noch vorhandenen Fischereibetriebe schließen.



Ohne Aal würde auch der Angelei im Norden eine der wichtigsten Fischarten fehlen – die Selbstversorgung mit geangeltem Aal hat Tradition und verbindet eine erholsame Passion mit sinnvollem, nachhaltigem Nahrungserwerb.

Übrigens fordert auch der europäische „Green Deal“ genau solche For-

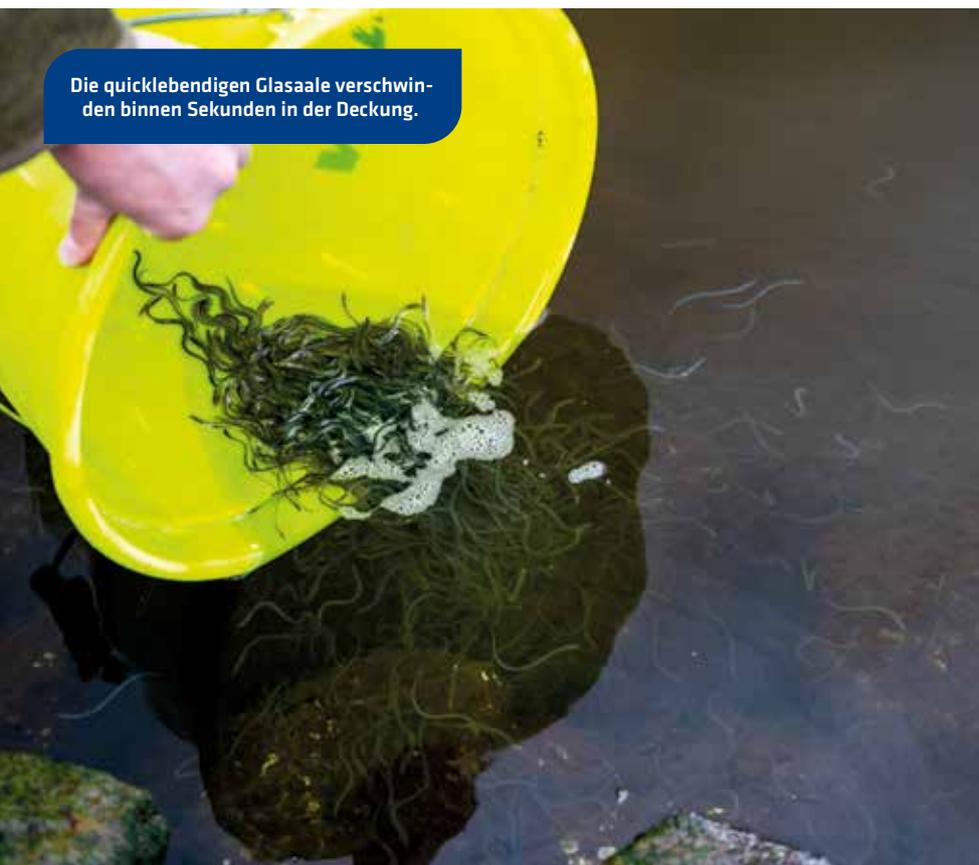
men der Lebensmittelbeschaffung.

GLASAALBESATZ IN SCHLESWIG-HOLSTEIN TRÄGT FRÜCHTE

Damit es im Norden auch weiterhin gute Aalbestände gibt, kommt man im Moment um den Besatz nicht herum. Dabei hat der Aalbesatz in den letzten Jahren zu einer sehr stetigen und soliden Bestandszunahme geführt. Auch die Fischereibehörden im Norden erkennen diese positive Entwicklung und wollen an der bisherigen Besatzstrategie festhalten. Ziel ist es, zukünftig eine Blankaal-Abwanderung aus den Binnengewässern in Richtung der Laichgebiete zu ermöglichen, die mindestens 40 Prozent der ursprünglichen Abwanderung vor dem Rückgang der Aalbestände entspricht. Angesichts der Bestandssituation und positiver Bestandstrends in vielen Gewässern, sind Schleswig-Holsteins Aale auf einem guten Weg, dieses Ziel zu erreichen.

Kritiker des Aalbesatzes führen ins Feld, dass besetzte Aale unter Umständen Schwierigkeiten haben, den Weg in ihre Laichgründe zu finden. Dies lässt sich weder bestätigen noch widerlegen – denn für die Laichwanderung beim Aal gilt auch nach Jahrzehnten der Forschung: Man weiß eigentlich fast gar nichts. Spätestens nach dem Verlassen der Nordsee verliert sich die Spur der Aale in den Tiefen des Atlantiks.

Gesichert ist, dass die in Schleswig-Holstein besetzten Aale den Weg ins Meer zuverlässig finden und dass besetzte Aale im Meer auch die richtige Richtung zum Laichgebiet einschlagen. Was dann passiert, liegt im Dunkeln – ebenso wie bei Aalen, die aus Frankreich oder Nordafrika abwandern. Einige Forscher werfen sogar die Frage auf, ob das Laichgebiet nicht vielleicht auch im Bereich des Mittelatlantischen Rückens liegt. Damit stellen sie vermeintliches Wissen infrage, dass inzwischen 100 Jahre alt ist und nach der das Laichgebiet in der Sargassosee liegt. Tatsächlich hat noch keine der ungezählten Forschungsreisen in den letzten 100 Jahren einen laichenden Aal oder Aaleier ans Tageslicht gefördert.



Die quicklebendigen Glasaale verschwinden binnen Sekunden in der Deckung.

**Landesanglerverband
Schleswig-Holstein e. V.**
PM vom 22. Februar 2024



GROSSER HERBSTPUTZ ENTLANG DOSSE UND DÖMNITZ

Anglerinnen und Angler verbringen über das Jahr etliche Stunden am Wasser. Die Kreisläufe der Natur kennen sie daher genau. Und sie wissen aus eigener Erfahrung, dass sie vor allem dort Fische fangen, wo diese sich wohl fühlen.

Der letztjährige Oktober bot den Fliegenfischerinnen und -fischern von Fario e. V. gleich zwei Gelegenheiten, die Lebensbedingungen der Brandenburger Fische zu verbessern. Am 15. Oktober endete in Brandenburg die Forellensaison. Bis zum 15. April dieses Jahres genoss die Bachforelle nun Schonzeit. Einen Tag vor Saisonende fand der bundesweite „Catch & Clean Day“ statt. Der Aktionstag wird seit 2021 alljährlich durchgeführt und findet bei den Anglerinnen und Anglern immer mehr Anklang. Mehr als 80 Angelvereine und Gruppen nahmen im vergangenen Jahr daran teil. Gemeinsam konnten sie mehr als vier Tonnen Müll zusammentragen und entsorgen. In diesem Jahr hatten sich rund 225 Vereine und Gruppen angemeldet, fast vier Mal so viele wie im Vorjahr.

Am „Catch & Clean Day“ ist der Name Programm. An diesem Tag gehen die Anglerinnen und Angler zum einen ihrer Leidenschaft nach: dem Fischen. Zum anderen sammeln sie dabei entlang der Gewässer im ganzen Bundesgebiet hunderte Säcke Müll ein. Eine achtköpfige Gruppe Fario-Mitglieder war im nördlichen Brandenburg entlang der Dosse zwischen Wittstock und Goldbeck unterwegs. Bei ihrem Marsch entlang des Flusses machten die Anglerinnen und Angler kuriose Funde. Neben einem Röhrenfernseher und Autoreifen fanden sie auch ein Straßenschild im Flussbett. Darüber hinaus lasen sie dutzende Flaschen und haufenweise Plastikmüll auf.

Finn Lückoff, Vorstandsmitglied bei Fario e. V., zeigt sich überrascht von der Menge des Unrats: „Wir haben deutlich mehr gefunden als im vergangenen Jahr – obwohl der Fluss noch ziemlich verkrautet war, was es teilweise erschwert hat, den Müll zu erreichen.“ Dennoch



Mit dem Hochdruckreiniger werden die Lücken im Kies wieder freigespült. Foto: Fario e. V.

zieht Angelfreund Lückoff ein positives Fazit vom diesjährigen Aktionstag: „Wir sind alle sehr glücklich darüber das Zuhause der Forellen gesäubert und damit aufgewertet zu haben.“

MIT DEM HOCHDRUCKREINIGER GEGEN SAND UND SCHLAMM

Bei der einen Aktion ließen die Fario-Mitglieder es aber nicht bewenden. Gut eine Woche nach dem „Catch & Clean Day“ säuberten sie außerdem noch einen bekannten Laichplatz in der Dömnitz. Die Dömnitz ist ein Nebenfluss der Stepenitz und ein wichtiger Laichfluss für Bachforellen. Auch Wandersalmoniden wie Lachs und Meerforelle legen hier im Spätherbst und Winter ihre Eier ab.

In dem Flusssystem der Stepenitz gibt es an verschiedenen Stellen Kiesbänke, die von den Fischen zum Laichen genutzt werden. Durch die stofflichen Einträge der umliegenden landwirtschaftlichen Flächen und aus den Siedlungen setzt sich das Kieslückensystem im Ge-

wässergrund zu. Problematisch sind vor allem die organischen Sedimente, da diese das Lückensystem nicht nur verstopfen, sondern auch Sauerstoff entziehen. Das erschwert die Sauerstoffzufuhr zu den Laichbetten, was zum Absterben der Eier führen kann. Der reduzierte Sauerstoffgehalt im Wasser beeinträchtigt außerdem die Entwicklung der Jungfische negativ.

Uli Thiel ist Gewässerwart des Fario e. V. Er hält das Reinigen von Laichplätzen für erforderlich, um den Fortpflanzungserfolg kieslaichender Arten zu verbessern. „Damit können wir die durch den Menschen hervorgerufenen Gewässerbeeinträchtigungen wenigstens teilweise kompensieren“, sagt Thiel. „Ohne funktionierende Laichbetten kann eine nachhaltige Wiederansiedlung der Wandersalmoniden und ein Erhalt der Bachforellenbestände nicht gelingen.“

Ausgestattet mit einem mobilen netzunabhängigen Hochdruckreiniger, zur Verfügung gestellt durch den LAVB,



säuberten die Angelfreunde über mehrere Stunden gründlich die Laichbetten. Dabei wurden auch übermäßig wuchernde Wasserpflanzen entfernt, welche das Feinsediment im Gewässergrund und somit auch in den Kiesbänken halten. Die Reinigungsaktion wurde wissenschaftlich durch das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB) begleitet. Mitarbeiter des Instituts haben vor der Reinigungsmaßnahme entlang des Flussabschnitts Sedimentproben genommen, die sie mit den

Resultaten weiterer Proben in darauffolgenden Wochen vergleichen. Auf diese Weise wollen die Forschenden herausfinden, wie sich die Maßnahmen auf die Qualität des Flussgrunds als Laichbett auswirken.

Als Anglerinnen und Angler können wir auf zahlreichen Nachwuchs in den nun sauberen Kinderstuben hoffen. „Wir üben unsere Leidenschaft des Angelns in der Natur aus, für deren Intaktheit wir uns in einer Kulturland-

schaft einsetzen und engagieren müssen“ spricht der erste Vorsitzende des Fario e. V., Martin Rahmel, eine Einladung zum nächsten „Catch & Clean Day“ aus. Dieser findet am 28. September 2024 statt, dann mit hoffentlich noch mehr teilnehmenden Vereinen und Gruppen!

Fliegenfischerverein Fario e. V.
PM vom 8. Februar 2024

34. VERBANDSTAG

„ANGELN IN BRANDENBURG IST NATURSCHUTZ AUS TRADITION“

Angeln in Brandenburg ist gelebter Natur- und Umweltschutz. Angeln steht in der Mitte der Gesellschaft. Angeln verbindet Generationen und Nationen. Es vermittelt Heranwachsenden die Achtung vor der Kreatur. Angeln hat eine integrative Wirkung, schafft Freundschaften und Bindungen, es bildet ein Verantwortungsbewusstsein heraus und ist als Lebensgefühl zu bezeichnen. Brandenburg ist ein Anglerland. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) versteht das Angeln auch immer als ein Stück Identität und Heimatverbundenheit.

Zum diesjährigen 34. Verbandstag am 27. April 2024 begrüßte der LAVB Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke als Gast. Er nahm zusammen mit dem Präsidenten des Landesanglerverbandes, Günter Baaske, die Auszeichnung der „Märkischen Anglerkönige“ 2023 vor und würdigte die Angelfreunde, die ins Ehrenbuch des LAVB eingetragen wurden, unter anderem Gunter Fritsch, LAVB-Präsident von 2015 bis 2019, beziehungsweise die Ehrenurkunde erhielten, sowie die Castingsportler (Turnierangler), die als „Sportler des Jahres“ ausgezeichnet wurden. Darüber hinaus gab es eine besondere Ehrung.

Die Aktion zum „Märkischen Anglerkönig“ in unserer Verbandszeitschrift „Der Märkische Angler“ geht 2024 in sein

23. Jahr. Im letzten Jahr haben wir die 1.500ste Fangmeldung erhalten. Jakob Mosch, geboren am 11. November 2014, wurde die Ehre zuteil, diese 1.500ste Fangmeldung abgegeben zu haben.

Er fing am 26. Juli 2023 in der Havel bei Brandenburg einen Giebel mit 44 Zentimetern Länge und 1.850 Gramm. Auch er wurde am heutigen Verbandstag ausgezeichnet. Er steht mit seinem Fang für die große Angeltradition in Brandenburg und dafür, dass das Angeln junge Menschen für den Naturschutz sensibilisiert.

Im Juli 2022 hat der Verband die Anerkennung als anerkannter Umweltverband nach § 3 Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz beantragt. Um das Anerkennungserfahren erfolgreich abschließen zu können, war eine Satzungsänderung § 2 Zweck, Aufgaben erforderlich. Der Verbandsausschuss hatte in seiner Beratung am 7. Oktober 2023 mehrheitlich beschlossen, die geplante Satzungsänderung in der vorgeschlagenen Form zum Verbandstag 2024 zur Beschlussfassung zu empfehlen. Der Beschluss zur Änderung der Satzung erfolgte schließlich einstimmig.



Foto: Marcel Weichenhan / LAVB



„MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE“ 2023

Fisch	Wer und wo	Größe und Gewicht	Wie
Aal	Martin Schmerl aus Finsterwalde am 11. Juni 2023 im Abbaufeld Elbkies II	95 Zentimeter/ 2.164 Gramm	auf Tauwurm
Bachforelle	Danny Romanow aus Wittstock am 23. April 2022 in der Dosse	55 Zentimeter/ 1.600 Gramm	auf Spinner
Barsch	Thomas Wittbrodt aus Müncheberg am 29. Oktober 2023 im Schermützelsee	47 Zentimeter/ 1.460 Gramm	auf Wobbler
Blei	Till Blank aus Groß Köris am 5. August 2023 im Tonsee Klein Köris	66 Zentimeter/ 2950 Gramm	auf Mais
Hecht	Günter Richter aus Falkenberg am 10. November 2023 in der Elbe	107 Zentimeter/ 12.700 Gramm	auf Wobbler
Karpfen	Paul Perlbach aus Groß Kreuz am 13. Mai 2023 in der Havel	96 Zentimeter/ 15.950 Gramm	auf Boilie
Plötze	Richard Sylvester aus Werder/ Havel am 13. Juli 2023 im Caputher Gemünde	35 Zentimeter/ 600 Gramm	auf Made
Quappe	Lutz Raffelsiepen aus Wendisch Rietz am 27. Dezember 2023 in der Oder	62 Zentimeter/ 1.470 Gramm	auf Tauwurm
Zander	Lutz Raffelsiepen aus Wendisch Rietz am 11. Oktober 2023 im Scharmützelsee	88 Zentimeter/ 6.100 Gramm	auf Gummifisch
Rotfeder	Karsten Haupt aus Kremmen am 16. Mai 2023 im Nauen-Paretzer-Kanal	33 Zentimeter/ 700 Gramm	auf Made
Schleie	Heiko Rabbel aus Voßhof am 6. September 2023 in der Karthane	55 Zentimeter/ 3.500 Gramm	auf Boilie
Wels	Fabian Kulow aus Oranienburg am 24. September 2023 im Lehnitzsee	202 Zentimeter/ 54.000 Gramm	auf Köderfisch

EHRENBUCH

- Gunter Fritsch
- Dr. Dieter Mechtel
- Gerd Borchert
- Olaf Wusterbarth
- Hans-Joachim Wagner
- Mario Distelkam

EHRENURKUNDE

- Oliver Baer
- Andreas Eidam
- Mirko Beutling

„SPORTLER DES JAHRES“

- Maurice Haubenestel
- Joel Gruschka

Günter Baaske schloss den Verbandstag mit den Worten: „Ein Leben ohne Angeln ist möglich, aber sinnlos.“ Dem schließen wir uns gerne an.

Landesanglerverband Brandenburg e. V.

PM vom 29. April 2024



TOLLER LAV JUGENDTAG IM ROSTOCKER STADTHAFEN



Viel gab's auf der Veranstaltung einzusammeln. Da kamen die Rucksäcke vom LAV MV e. V. genau richtig.

5.000 Besucher bei Jugendangeltag in Rostock – Experten hatten wertvolle Tipps für kleine Petrijünger.

Der LAV Jugendtag ist eine kleine Messe für die Jugend: Angelpraxis zum Ausprobieren für die Kids, tolle Aktionen und natürlich wieder jede Menge kostenlose Angelutensilien, die Jugendliche von Vereinen und Verbänden erhalten. Das Netzwerken zwischen Jugendbeauftragten, Lehrern, Erziehern, Eltern ist ebenfalls Ziel dieser großen Veranstaltung.

Gewusel herrscht am 4. Mai 2024 am Warnow-Ufer bei der Haedgehalbinsel im Rostocker Stadthafen. 5.000 Besucher aus ganz M-V waren beim 3. Jugend-Angel-Event im Rostocker Stadthafen dabei. Hunderte kleiner Petrijünger und ihre Begleiter drängten sich an den 20 Ständen und Stationen einer kleinen Zeltstadt an der Kaikante. Unter fachkundiger Anleitung übt der Anglernachwuchs das Stippen, Auswerfen von Fliegen- und Brandungsangeln, das Binden von Knoten und Fliegen und vieles mehr. Leonora Gill (9) sowie ihre Freundinnen Mariella Kirschenstein (11) und Nele Elgert (13) von der Angeljugend Parchim e. V. sind aufgeregt. Sie gehören zu den glücklichen Mädchen

und Jungen, die bei diesem dritten Jugend-Angel-Event des Landesanglerverbandes (LAV) eine von 500 kostenlosen „Meine erste Stipprute“ erhalten, ausprobieren und mit nach Hause nehmen können.

GEBRATENER UKELEI – EINE DELIKATESSE

Bereits um 7 Uhr in der Frühe sind die drei Parchimerinnen an diesem Morgen zusammen mit 47 anderen Kindern und Jugendlichen mit einem Charterbus gestartet. Doch von Müdigkeit ist auch bei Vereinsvorsitzender Jana Ellermann keine Spur. Geduldig warten die jungen Akteure und ihre Betreuer in einer langen Schlange darauf, die Handangeln testen zu können.

Mit einer Fleischmade als Köder hat dann Nele Erfolg. Unterstützt von Jörg Jahning vom Anglerverein „Recknitz“ Tessin (Landkreis Rostock) landet sie eine größere Plötze an. Leonora und Mariella, die beide schon etwas praktische Erfahrung besitzen, schauen aufmerksam auf ihre kleinen Posen, die im Wasser treiben. Biss. Anhieb. Leonora holt einen kleinen Ukelei aus der Warnow. „Meine erste Stippe – das ist einfach toll“, freut sich die Kleine. Das zu den karpfenartigen Fischen gehörende

Tier wird vorsichtig abgehakt, betäubt und mit einem Kiemenschnitt getötet. Wenig später nimmt Moritz Freudenthal den Fang aus. Der Profikoch brät die Fische in seiner Showküche, die der Deutsche Angelfischerverband aufgebaut hat. „Ich habe noch nie Ukelei probiert. Schmeckt prima“, erklärt Freudenthal schmunzelnd. Die vielen erwartungsfrohen Gäste an seinem Stand stimmen eifrig kauend zu.

ANGELN UND NATURSCHUTZ GEHÖREN ZUSAMMEN

Derweil lauscht Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger den fachkundigen Erläuterungen zweier Profis im Brandungsangeln. Martin Hahn und Jonas Schoknecht vom Rostocker Meeresanglerverein Beach Brothers e. V. verweisen auf die speziellen Ruten, Schnüre und langen Angeln sowie die körperliche Fitness, die nötig sind, um über 100 Meter werfen zu können. Die Schirmherrin des Events ist beeindruckt. Sie selbst outet sich als Nichtanglerin, betont aber: „Wir haben uns als Hansestadt sehr gefreut, dass diese wichtige Veranstaltung für Kinder und Jugendliche in Rostock stattfindet.“ Zumal es wichtig sei, die Sensibilität für den Naturschutz, der beim Angeln eine große Rolle spiele, zu stärken.



„FEUER UND FLAMME FÜR FISCH“

FISCHWAID-POSTER NR. 22 / FOTO: DAFV, JOHANNES ARLT





Elisabeth Aßmann, Staatssekretärin im Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV, lobte in ihrer Ansprache das Engagement der 47.000 Mitglieder im LAV MV und verwies auf die große Unterstützung aus den Mitteln der Fischereiabgabe bei zahlreichen Projekten wie u. a. dem LAV-Jugendtag oder ANGELNmachtSCHULE. Die Weiterführung des seit 2018 existierenden LAV-Ganztagsangebotes unterstützt das Land bis 2027 mit mehr als 280.000 Euro.

„Die Jugendveranstaltungen liegen uns besonders am Herzen“, unterstreicht LAV-Vizepräsident Klaus-Dieter Mau. Konkret habe man im vergangenen Jahr gut 100 Vereine mit einem Förderprogramm unterstützen können. Als bundesweit einzigartig würdigt er das Projekt „Angeln macht Schule“, an dem aktuell bereits 42 Schulen im Nordosten teilnehmen.

LIEBLINGSKÖDER UND FORGE OF LURES

Für den LAV Jugendtag traten in Rostock starke Kooperationspartner mit an. Die Macher von Lieblingsköder zeigten, welche Farbe wann am besten fangen und wie ein Gummifisch korrekt montiert wird. Sie hatten auch mit dem LAV MV eine exklusive Sonderfarbe für den SpinMad aufgelegt. 1.000 Testpakete gingen an diesem Tag für junge Lieblingsköder-Fans kostenlos über den Tisch. Auch die Macher von Forge of

Lures haben sich etwas Besonderes einfallen lassen. Sie zeigten wie ein Jerkbait im 3D-Drucker entsteht, welche Farben ein Dekor für den Zielfisch besonders macht und wie ein Jerkbait richtig geführt wird. Highlight an diesem Stand: wer wollte, konnte einen Rohling mit wasserfesten Farben bemalen, so dass jeder „seinen“ individuellen Jerkbait mitnehmen konnte, sprich ein absolutes Unikat. Auch Angelutensilien von DAM und coole Savage Gear Visors warteten auf die vielen Besucher als Erinnerung an diesen schönen Tag im Rostocker Stadthafen.

„Es ist toll, zu erleben, wie engagiert die Kinder und Jugendlichen hier agieren“, freut sich Heiko Krüger. Der Vorsitzende des Kreisanglerverbandes des Landkreises Rostock und seine Mitstreiter gehören zu den Organisatoren der Veranstaltung und betreuten die Kids an den Stippen. Mindestens genauso begeistert vom Jugendtag zeigte sich Jens Wolfram, Vorsitzender des KAV Rostock. „Das hier ist der echte Wahnsinn!“ Er und seine Mannen bauten mit den Kids den ganzen Tag lang über tausend Dropshot-Montagen im Akkord.

NACH DER SHOW IST VOR DER SHOW

„Es war eine rundum gelungene Veranstaltung mit tausenden zufriedenen Besuchern. Ganz sicher waren auch viele dabei, die das Angeln für sich erstmal entdecken also ausprobieren konnten. Genau mit denen wollten wir hier ins Gespräch kommen und ihnen zeigen,

dass das Angeln eine wunderbare Möglichkeit ist, frischen Fisch auf den Teller zu bekommen. Wir sind zudem auch die Naturschützer in Gummistiefeln. Diejenigen, die die Gewässer und ihre Bewohner im Blick haben und für das Verständnis für das Leben unter der Wasseroberfläche werben wollen. Dort hört das Wissen bei vielen oft auf. Auch die Liebe zur Natur zu wecken, war unser Ziel. Schließlich sind wir der größte Naturschutzverband des Landes. Und getragen werden solche Vorhaben von dem großen Engagement unserer vielen fleißigen Ehrenamtler – ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank für ihren Einsatz an diesem 4. Mai 2024“, so blickt Bernd Dickau, Präsident des LAV MV auf die erfolgreiche Veranstaltung zurück. Und Armin Butz, Referent für Angeln im LAV-Präsidium ergänzt: „Viele neugierige Kinder kamen an unsere Stationen, haben sich das Angeln zeigen lassen oder ihre Kenntnisse bei uns nochmal vertiefen können. Das Schöne, auch Eltern, Großeltern oder Betreuer waren interessiert. Hier haben wir ihnen auch in diesem Jahr wieder eine tolle Plattform geboten, miteinander ins Gespräch zu kommen.“

Aktuell sind rund 3300 Kinder und Jugendliche unter den insgesamt 47 000 LAV-Mitgliedern. Und nach dem Fest ist vor dem Fest - der nächste LAV Jugendtag findet am 10. Mai in Anklam direkt an der schönen Peene statt.

Volker Penne, Claudia Thürmer, Frank Dabelstein



Frittierte Laube an roter Zwiebel auf Kartoffelsalat. M. Freudenthal zauberte schnelle leckere Häppchen für die Besucher.



V.l.n.r.: Staatssekretärin Elisabeth Aßmann, Bernd Dickau (Präsident des LAV MV), Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger und Vizepräsident des LAV Mecklenburg-Vorpommern und Präsident des DAFV, Klaus-Dieter Mau.



LFVBW AUF DER AQUA-FISCH FRIEDRICHSHAFEN



Foto: Landesfischereiverband Baden-Württemberg e. V.

Das Team des LFVBW hatte am Messestand alle Hände voll zu tun.

Fast 17.000 Angler, Fliegenfischer und Zierfischliebhaber haben die 30. AQUA-FISCH in Friedrichshafen besucht. Parallel zum leichten Besucherrückgang (von 18.000 im Vorjahr) war auch ein leichter Rückgang der Ausstellerzahl zu verzeichnen. In Bezug auf Aussteller- und Besucherzahlen ist die Messe leider weit von den „Vor-Corona-Zahlen“ – in 2019 noch 175 Aussteller und über 21.000 Besucher – entfernt, was sicherlich darauf zurückzuführen ist, dass sich viele während der Corona-Zeit für andere Bezugsquellen entschieden haben und das Geld für Hobbys insgesamt nicht mehr ganz so locker sitzt.

Dennoch war die Stimmung bei Ausstellern und Besuchern gut, auch wenn eine gewisse Beunruhigung aufgrund der rückläufigen Zahlen zu spüren war. Die Messe stand ganz im Zeichen der Ökologie und dem Angeln ohne ökologischen Fußabdruck.

Wie in jedem Jahr hat unser Landesfischereiverband (LFVBW) mit vielen Helfern und Helferinnen die Fachfra-

gen der interessierten Anglerschaft beantwortet und informierte über die neuesten Entwicklungen und den Gewässerschutz. Ein Stand der GmbH stellte mit Fischmessern, zahlreichen Fachbüchern und Give-Aways den Umfang des LFVBW-Shops vor, der besonders in diesem Jahr hochwertiger geworden ist und noch weiter ausgebaut werden soll. Denn Angeln ist für viele Angler nicht mehr nur Hobby, sondern Lifestyle – dazugehören hochwertige Geräte, Technik und Naturerlebnis.

Der alljährliche Publikumsmagnet war wieder das Fischmobil mit Malte und Ingabritta. Die beiden informierten über das Umweltbildungsprojekt des Landesfischereiverbands, das zusammen mit Kindern und Jugendlichen den Lebensraum Gewässer und die dort vorkommenden Lebewesen schonend erforscht.

Mit am Start war auch Fishing-King, unser Partner beim Online-Kurs für die Fischerprüfung. Nicht zu vergessen auch die Casting Gruppe des Verbandes, die mit Klaus Boppel und Hermann Gleinser den Besuchern die

Bewegungsabläufe zum zielgerichteten Werfen näherbrachte. Leider weiß kaum jemand außerhalb des Verbandes, was Casting eigentlich ist, nämlich eine Sportart, für die Koordination und Präzision nötig ist. Und wir haben hier sogar Titelträger – Deutsche Meister, Weltmeister – in unseren Reihen.

ZUM ABSCHLUSS NOCH DER TERMINHINWEIS:

Die nächste AQUA-FISCH Friedrichshafen findet vom **7. bis 9. März 2025** statt.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und sagen: Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

**Landesfischereiverband
Baden-Württemberg e. V.**

PM vom 20. März 2024



KAPITALE KARPFFEN IM LAICHGESCHÄFT BEI LEHRTE

Auf einer überschwemmten Wiese bei Lehrte in der Nähe von Haselünne haben die warmen Temperaturen am vergangenen Wochenende bereits ausgereicht, um bei einem Trupp kapitaler Karpfen für Frühlingsgefühle zu sorgen.

Das überflutete flache Areal mit reichlich Pflanzenbewuchs ist über ein Grabensystem an die Hase angeschlossen. Dutzende Schuppen- und Spiegelkarpfen waren in ihrem Laichgeschäft vertieft. Die Sonnenstrahlen hatten das kaum 30 Zentimeter tiefe Wasser über das erste Aprilwochenende bereits deutlich spürbar aufgeheizt - und die Fische scheinbar schon in Hochzeitsstimmung versetzt.

Marlon Braun, Mitarbeiter unserer Fischereibiologischen Station Ems-Hase, beobachtete das Laich-Spektakel auf der renaturierten Auen-Fläche aus nächster Nähe. Er schätzte einzelne Fische auf zwischen 30 und 40 Pfund Gewicht. Kein Wunder also, dass das flache Wasser zwischen den Pflanzen-



Karpfen im Flachwasser beim Laichen.
Foto: AFV im LFV Weser-Ems e.V.

stängeln zu brodeln schien. Immer wieder tauchten massige Rücken, Flossen und Köpfe auf und brachten das Wasser regelrecht zum Schäumen. Marlon gelangen eindrucksvolle Foto- und Filmaufnahmen.

Angelfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.
PM vom 11. April 2024



Das Video auf Facebook ist unter diesem QR-Code abrufbar - viel Spaß beim Anschauen!

GLÜCKLICHE KINDERAUGEN



Tolles Jugendevent des Landesanglerverbandes Thüringen e. V. im Atrium der Stadtwerke Erfurt - Über 230 Mädchen und Jungen, Betreuerinnen und Betreuer trafen sich am 25. Februar 2024 im Atrium der Stadtwerke Erfurt zu einem der größten Jugendevents für Petri Jünger im Freistaat Thüringen.

An mehreren Stationen vermittelten erfahrene Fachleute viel Wissenswertes zur Biologie und Lebensweise der Fische und Wasserinsekten, zum Fliegenfischen, zu Wurftechniken mit der Fliegenrute, zum Fliegenbinden zum Raub- und Friedfischangeln sowie zum Meeresfischen. Die Kids erhielten eine Vielzahl hilfreicher Tipps



Fotos: Landesanglerverband Thüringen e.V.



rund um das waidgerechte sowie auch erfolgreiche Fischen.

Wichtige Ziele dieser Veranstaltungen waren unter anderem, die Mädchen und Jungen für unsere Thüringer Gewässer sowie für die Hege und den Schutz unserer heimischen Fischfauna zu begeistern und sie auf die neue Angelsaison erfolgreich vorzubereiten.

Auch sportliche Aktivitäten waren bei diesem Event gefragt. So wurden in zwei Turnieren, dem Fliegenzielwerfen mit der Fliegenrute sowie dem Zielwerfen auf Arenberg- und Skish-Scheiben in einem mehrstündigen Wettkampf die besten Werferinnen und Werfer ermittelt und mit tollen Preisen prämiert.



„
**Glückliche Kinder-
augen – umfangreiche
Wissensvermittlung
– attraktive Preise –
viel Spaß und Gaudi –
leckere Verpflegung und
die Aussage aller,
wir kommen sehr
gern wieder – das
war das Fazit dieser
Veranstaltung.**

Eines zeigt auch diese Veranstaltung deutlich, dass ist die Wichtigkeit einer lebendigen Kinder- und Jugendarbeit und das enge Zusammenwirken des Landesverbandes mit seinen Vereinen. Ohne unsere Vereine und deren Unterstützung, insbesondere der Fachreferenten sowie der vielen fleißigen Helferinnen und Helfer, wäre eine so große, erfolgreiche Veranstaltung nicht möglich – darum noch einmal an alle Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön!

Besonders bedanken möchten wir uns für die Unterstützung bei der Geschäftsleitung sowie den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Erfurt, welche uns das Atrium zur Verfügung gestellt haben.

Übrigens: Es existiert kein größeres Dankeschön, als die Begeisterung der Kids miterleben zu dürfen sowie in die strahlenden Gesichter der Mädchen und Jungen zu schauen.

**ALLEN EINE SCHÖNE ZEIT SOWIE
DEN THÜRINGER ANGLERINNEN
UND ANGLERN EIN ERFOLG-
REICHES ANGELJAHR UND EIN
KRÄFTIGES PETRI HEIL!**

André Pleikies
Geschäftsführer des Landesangler-
verbandes Thüringen e. V.

Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de

Bei jedem Wetter. Auf Nord- und Ostsee. Seit 1865.

OHNE DEINE SPENDE
GEHT'S NICHT

Einsatzberichte, Fotos, Videos und
Geschichten von der rauen See erleben:

Facebook, Twitter, Instagram, YouTube icons

#TeamSeenotretter

DIE SEENOTRETTNER
DGzRS

Spendenfinanziert

DIE STEPENITZ: ZUR FLUSSLANDSCHAFT DER JAHRE 2024/25 AUSGERUFEN



▲ Proklamation der Stepenitz



▲ Besatz der Stepenitz

Perleberg, 22. März 2024 – Am Welttag des Wassers ist die Stepenitz in Brandenburg zur Flusslandschaft der Jahre 2024/25 ausgerufen worden. Der Deutsche Angelfischerverband und die NaturFreunde Deutschlands zeichnen alle zwei Jahre eine neue Flusslandschaft aus, um die Bevölkerung für die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse zu sensibilisieren. Bei der feierlichen Proklamation im brandenburgischen Perleberg mahnten die beiden Verbände einen besseren Schutz von ökologisch stabilen Fließgewässern an.

Die Stepenitz (Elbe) ist einer der ökologisch wertvollsten Flüsse Brandenburgs und auch ein überregional bedeutsames Vorranggewässer für Langdistanz-Wanderfischarten wie Lachs und Meerforelle. Der nur 84 Kilometer lange Fluss entspringt in einem Endmoränenzug der Prignitz im Nordwesten Brandenburgs, mündet bei Wittenberge in die Elbe, hat ein Einzugsgebiet von 1.299 Quadratkilometern und eine auf langen Strecken naturnahe Gestalt.

Naturnahe Flüsse wie die Stepenitz und deren Auen sind Hotspots der Artenvielfalt in Mitteleuropa und leisten auch wichtige Beiträge zum natürlichen Klimaschutz und zur Hochwasservorsorge. Intakte Flusslandschaften haben zudem einen hohen Erholungswert. Insbesondere die naturnahe Gewässerstruktur der Stepenitz sowie die beachtenswerte Artenvielfalt gaben den Ausschlag zur Auszeichnung als „Flusslandschaft der Jahre 2024/25“.

Axel Schmidt, Bürgermeister der Rolandstadt Perleberg, begrüßte die Entscheidung, die Proklamationsveranstaltung in der Stadt Perleberg durchzuführen.



Lassen Sie uns diese zwei Jahre nutzen, um die Stepenitz mehr in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken.

„Machen wir uns vertraut mit dem Leben im und am Fluss, nutzen wir unsere Stepenitz mehr bei Veranstaltungen, denn schließlich ist Perleberg die Stadt im Fluss“, wandte er sich an die anwesenden Vertreter verschiedener Vereine und Verbände. „Keine andere Stadt am Verlauf der Stepenitz wurde und wird durch sie so in ihrer Entwicklung geprägt.“

Während der Proklamation mahnte Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands: „Der moderne Mensch leidet an Naturvergessenheit. Der Schutz des Wassers ist nicht nur ökologisch wichtig, sondern mitentscheidend für unser Überleben. Wir müssen alles tun, um die Bebauung von Flüssen und Bächen zu stoppen. Der Schutz von Flusslandschaften dient auch dem Schutz der Menschen.“

Klaus-Dieter Mau, Präsident des Deutschen Angelfischerverbandes betonte: „Angelverbände und -vereine setzen sich

in Deutschland seit über 100 Jahren für den Schutz der Gewässer und die Wiederansiedlung bedrohter Fischarten ein. Anhand der Stepenitz als Flusslandschaft der Jahre wird der unschätzbare Wert dieses ehrenamtlichen Engagements für die Zukunft der Gewässer in Deutschland deutlich.“

Der Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg, Günter Baaske, verwies auf wichtige Wiederansiedlungsprojekte: „Die Stepenitz ist ein ganz besonderer Fluss, nicht zuletzt durch die Wiederansiedlungsprojekte für Lachs, Meerforelle sowie Bachmuschel. Sie steht für Artenvielfalt und das Ziel, Flüsse ohne Querverbauungen zu schaffen. Es geht nicht nur um ein Anglerparadies. Es geht darum, die Natur in ihrer Schönheit zu bewahren.“

Grit Gehrau, Vorsitzende der NaturFreunde Brandenburg, kündigte öffentliche naturtouristische Erkundungen in der neuen Flusslandschaft an: „Ufer von Seen und Flüssen sollen nicht weiter bebaut werden, sondern für alle zugänglich sein. Dafür setzen wir uns ein. Die Flusslandschaft Stepenitz mit ihren wunderbaren Natura-2000-Gebieten wollen wir in den nächsten zwei Jahren zu Fuß, mit dem Rad oder dem Kanu erkunden und laden dazu herzlich ein.“

Martin Rahmel, Vorsitzender des Fliegenfischervereins Fario, entwarf die Vision eines verantwortungsvollen Lachsfischens in Brandenburg: „Wir engagieren uns ehrenamtlich für nachhaltige Flusssysteme, etwa mit der Wiederansiedlung des Lachses. Es waren wir Menschen, die unseren Flüssen große Schäden zugefügt haben, also können wir das auch wieder korrigieren. Eines Tages verantwortungsvoll auf den König der Fische in Brandenburg fischen, das wäre doch wundervoll.“

Im zweijährigen Kampagnenzeitraum haben NaturFreunde und Angelfischer an der Stepenitz viel vor. Sie wollen das Flusssystem weiter renaturieren und Wanderhindernisse für Fische abbauen, neue Besatzmaßnahmen von bedrohten Fischarten wie Lachs oder Meerforelle durchführen, zudem öffentliche Wanderungen, Kanu- und Radtouren organisieren, naturnahe Umweltbildung und gewässerökologische Seminare veranstalten und auch öffentlichkeitswirksame Naturschutz-Aktionen durchführen.

MEHR INFORMATIONEN:



Hier gehts zur Website
<https://flusslandschaft.dafv.de>



Hier gehts zur Website
<https://naturfreunde.de/flusslandschaft>

RÜCKFRAGEN BITTE AN:

Deutscher Angelfischerverband

Presse: Olaf Lindner
(030) 97 10 43 79 • o.lindner@dafv.de
www.dafv.de

NaturFreunde Deutschlands

Presse: Samuel Lehmborg
(030) 29 77 32 65 • presse@naturfreunde.de
www.naturfreunde.de

Landesanglerverband Brandenburg

Presse: Marcel Weichenhahn
(0174) 975 07 16
www.lavb.de

NaturFreunde Brandenburg

Landesgeschäftsführung: Gabriele Meyer
(0331) 201 55 41 • mail@naturfreunde-brandenburg.de
www.naturfreunde-brandenburg.de

Fario e. V.

Presse: Finn Lückoff
(0176) 81 65 24 99 • pressewart@farioev.de
www.farioev.de



▲ Vortrag zur Proklamtion der Stepenitz



▲ Steinfliege an der Stepenitz



NORDRHEIN-WESTFALEN VIELSEITIGES ANGELLAND AN RHEIN & LIPPE

Nordrhein-Westfalen – das bevölkerungsreichste Bundesland unserer Republik bietet Anglerinnen und Anglern fast alles, was das Anglerherz begehrt, sofern man die Begierde nach der Salzwasserangelei ausklammert. Am Niederrhein dominieren die vielen Baggerseen entlang des Rheins das Landschaftsbild. Den Abbau des niederrheinischen Goldes hat die Industrie bereits vor über einem Jahrhundert für sich entdeckt. So entstanden viele neue künstlich hergestellte Gewässer, von denen eine Vielzahl bereits seit Jahrzehnten von Angelvereinen fischereilich bewirtschaftet werden.

Neben den Baggerseen bietet das Westdeutsche Kanalnetz in Nordrhein-Westfalen ein besonders spannendes Angelrevier, das sich über unzählige Kilometer insbesondere durch das Ruhrgebiet und Münsterland erstreckt. Dieser Artikel soll sich jedoch mit einem anderen Gewässertyp beschäftigen, dem Fluss.

Neben der Ruhr, die einer der wohl bekanntesten Regionen Deutschlands – dem Ruhrgebiet – seinen Namen verliehen hat, gibt es insbesondere zwei Flüsse, die von nordrhein-westfälischen Anglerinnen und Anglern bevorzugt aufgesucht werden. Die Rede ist vom allmächtigen Vater Rhein und der naturnahen und wundervollen Lippe.

Wir Menschen fühlen uns schon immer zum Wasser hingezogen. Von den über 18 Millionen Einwohnern in NRW leben allein in den vier Großstädten Köln, Düsseldorf, Duisburg und Bonn insgesamt rund 2 ½ Millionen Menschen in unmittelbarer Nähe zum großen Strom. Das sind bereits mehr Einwohner als in ganz Thüringen.

Der nordrhein-westfälische Rheinabschnitt gehört limnologisch etwa bis Düsseldorf zur Barben- und ab dort flussabwärts zur sehr fischartenreichen Brassenregion, die den unteren Niederrhein prägt. Der NRW-Rhein bietet damit einen Lebensraum für eine Vielzahl an unterschiedlichen Arten. Wortwörtlich kann man von Aal bis Zander am Rhein die meisten heimischen Fischarten erwarten.

Und die Lippe – sie ist eine wahre Perle unter den Flüssen in Deutschland. Sie erstreckt sich auf rund 220 Kilometern Gesamtlänge vom Osten NRWs bei Bad Lippspring in Richtung Westen zur Rheinmündung bei Wesel. An 110 Kilometern Lippeufer können Mitglieder des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e. V. für einen schmalen Taler das ganze Jahr unterschiedliche Streckenabschnitte beangeln und die naturnahe Umgebung genießen.

Als passionierter Flussangler zieht mich das bewegte Wasser dieser beiden Flüsse ganz besonders in den Bann.



Sowohl der Rhein als auch die Lippe entfachen in mir und vielen anderen Allroundanglern mit einem ausgeprägten Faible für karpfenartige Flussfische eine ganz besondere anglerische Leidenschaft.

DIE LIPPE

An den sehr naturnahen Abschnitten der Flussperle Nordrhein-Westfalens – der Lippe – habe ich schon unzählige Angeltunden zu jeder Jahreszeit mit größtmöglicher Freude verbracht. Als Outdoor- und Naturliebhaber trifft man hier regelmäßig auf vorbeihuschende Eisvögel, die am gegenüberliegenden Steilufer ihre Niströhren anlegen, auf Rotkehlchen, die sich in das kahle Geäst beim Winteransitz setzen oder auf in der Ferne segelnde Seeadler und mehrere Störche, die ihr Unwesen unweit des Lippe-Ufers treiben.

Hier kommt man als Angler vom Alltagsstress runter. Hier kann man „meditieren“, bei einem Ansitz im hier und jetzt leben, zu seiner inneren Mitte finden und – nicht zu vernachlässigen – zudem noch außergewöhnliche anglerische Abenteuer erleben. Mit der Feeder- oder Posenruten im Gepäck kann es an guten Angeltagen an der Lippe so richtig rund gehen.

Das klassische Feederangeln mit Maden und Grundfutter ist häufig von Erfolg gekrönt. Gerne packe ich auch aufgekoch-

ten Hanf mit ins Futter und wenn man bei seinem Angelgeräthändler des Vertrauens an Caster rankommt, dann sollte dieser wahre Friedfisch-Magnet im Futtereimer nicht fehlen. In den strömungsreichen Lippe-Abschnitten mit Kiesbänken fühlen sich insbesondere Barben, Nasen und Döbel daheim. Während in der wärmeren Jahreszeit gerade die schnellfließenden und sauerstoffreichen Bereiche, z. B. in Außenkurven, Hot Spots sind, sollte man im Winter und Frühjahr vor allem auch die strömungsärmeren, tieferen Bereiche anwerfen und ausprobieren. Neben den zu jeder Jahreszeit fängigen Maden können einem Stück Frühstücksfleisch, das direkt auf dem Haken oder wahlweise am Haar angeboten wird, viele Barben und Döbel nicht widerstehen. So ein fleischiger Happen als Hakenköder ist daher stets ein Versuch wert.

An flacheren Bereichen, die an einer Kante zu tieferen Strömungsrinnen liegen, macht es Sinn, auch mal das gerade in Großbritannien sehr beliebte „Float Trotting“ – also die treibende Pose – als Angelmethode auszuprobieren. Maden, die an der Posenmontage grundnah mit der natürlichen Geschwindigkeit des Fließgewässers flussabtreiben, können an manchen Tagen besonders viele Bisse provozieren. Diese besonders reizvolle Angeltechnik brachte mir vor vielen Jahren mein bester Angelfreund aus den Niederlanden, Tim Janssen, bei, der gleich bei der ersten Float-Trotting-Session zusammen mit mir eine kapitale Lippe-Barbe von exakt 80 Zentimeter auf vier Maden am 12er-Haken fing.

INFO

Wer im Winter mal bei Dunkelheit mit dem Wurm loszieht, der kann an der Lippe jederzeit mit einem Quappenfang rechnen. Dank eines langjährigen Nachzuchtprogramms, das von der organisierten Anglerschaft mit Unterstützung des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe (LFV WL) um-



Die Lippe bei Ahsen

gesetzt wurde, dürfen an der Lippe in Nordrhein-Westfalen die kälteliebenden „Süßwasserdorsche“ sogar wieder durch Angler entnommen werden. Über Meldungen von Quappenfängen freuen wir uns in NRW sehr. Der LFV WL hat hierfür eine spezielle Quappen-App im App-Store bereitgestellt, die kostenfrei gedownloadet werden kann.



*Hier gelangen Sie zur
Webseite des LFV*



DER RHEIN

Bei der „Eselstadt“ Wesel mündet die Lippe in den großen „Vater Rhein“. Der große Strom mit seiner mächtigen Ausstrahlungskraft steht bei mir gleichauf mit der Lippe auf Platz 1 meiner Lieblingsflüsse in Nordrhein-Westfalen.

Hier wird das benötigte Feederequipment der Kategorie „grob“ aus dem Angel-Keller in den Kofferraum gehievt. Schwere Futterkörbe von bis zu 250 Gramm kommen beim Feederangeln am Rheinstrom zum Einsatz. Kiesreiche Strecken – gerne auch grober Kies – mit einem ausgeprägten Angebot an Fischnährtieren wie Bach- bzw. Flussflohkrebsen bieten ideale Abschnitte für das gezielte Angeln auf Barben,

Alande, Zährten, Rotaugen und gerade im südlichen Raum NRWs auch auf Nasen. Von Bad Honnef im Süden NRWs bis zum nördlich gelegenen Emmerich an der NL-Landesgrenze lassen sich aussichtsreiche Friedfisch-Spots ausfindig machen. Neben dem All-Time-Klassiker – der Made – hat sich gerade das Angeln mit einem Stückchen Käse am Haar auf Barben und Alande besonders bewährt.

Meine favorisierten Käsesorten sind hier ganz klar ein handelsüblicher Gouda mittelalt oder der würzige Oud Amsterdam – große Friedfische mögen es am Vater Rhein würzig. Vorteile vom Käseköder: Sollte mal der Proviant zum Angelausflug vergessen worden sein, hat auch der Angler was zum Naschen.



Sie wollen mehr über das Feederangeln am NRW-Rhein erfahren? Hier gelangen Sie zum YouTube-Video des Fischereiverbandes NRW e. V. „Feederangeln am NRW-Rhein: Erfolgreich auf Barbe und Co.“



PETRI HEIL!

Christian Kaspers

Fischereiverband NRW e. V.



ACHTUNG: WIEDERHOLTE SCHADENSERSATZFORDERUNG BEI BILDRECHTSVERLETZUNG!

Bereits in der Vergangenheit hatten wir verschiedene Male in geeigneter Form auf die erheblichen finanziellen Risiken hingewiesen, die sich bei Verwendung fremder Bilder ergeben können. Die letzten Jahre war bei diesem Thema daraufhin etwas Ruhe eingeleitet. Nunmehr häufen sich aktuell aber wieder mehrfach ähnliche Fälle. Daher möchten wir nochmals eindringlich mahnen, dieses Thema sorgfältig zu beachten.

PRÜFT EURE BILDVERÖFFENTLICHUNGEN!

WIR SCHILDERN KURZ ZWEI AKTUELLE BEISPIELSFÄLLE:

Ein Mitglieds-Verein hat auf seiner Homepage den Dorsch als "Fisch des Jahres" mit einer Zeichnung abgebildet. Die Veröffentlichung der Zeichnung erfolgte ohne einen zugrunde liegenden Lizenzvertrag zwischen Verein und Urheber und ohne Nennung eines Urhebers. Die verwendete Zeichnung stammt zudem auch nicht aus dem, von Dachverband und Landesverband angebotenen Bilder-Pool. Der Verein hat daraufhin eine Unterlassungsaufforderung von der Bildagentur Blickwinkel erhalten, die den betroffenen Zeichner vertritt. Es folgte die Aufforderung, bereits für wenige Monate der Verwendung 750 € Nutzungsgebühr zu zahlen oder aber die Agentur werde mit anwaltlicher Hilfe sonst deutlich höhere Schadensersatzforderungen geltend machen.

In einem weiteren aktuellen Fall hat ein Mitglieds-Verein eine größere Zahl seiner eigenen älteren Vereinszeitschriften als herunterladbare PDF-Dateien auf der eigenen Vereins-Website eingestellt für interessierte Nutzer. Diese alten Zeitschriften haben unter anderem bis ca. 20 Jahre alte Veröffentlichungen enthalten, z. B. auch eine damalige Information zur Äsche als "Fisch des Jahres" 2011. Die Mitteilung war illustriert mit einer Zeichnung ohne Urhebernennung, für die dem Verein kein Nut-

zungsvertrag vorliegt. Die verwendete Zeichnung stammt ebenfalls nicht aus dem, von Dachverband und Landesverband angebotenen Bilder-Pool.

In beiden Fällen hat der Verein eine Unterlassungsaufforderung von der Bildagentur Blickwinkel erhalten, die den betroffenen Zeichner vertritt. Es folgte auch hier eine Aufforderung, für die langjährige Nutzung ohne vertragliche Vereinbarung einen Schadensersatz in deutlich vierstelliger Höhe zu zahlen. Dieser wurde zudem zusätzlich erhöht wegen der fehlenden Urhebernennung.

RECHTLICH GILT FOLGENDES:

Die Einbindung einer fremden Abbildung, wie zum Beispiel: Foto, Grafik oder Zeichnung, in eine Website wird im Regelfall Urheber- oder Leistungsschutzrechte eines Fotografen, Grafikers oder bildenden Künstlers berühren. Die Rechtsprechung ist sich einig, dass der Website-Betreiber dabei für die ordnungsgemäße Einholung von Nutzungsrechten urheberrechtlich geschützter Inhalte haftet. D. h. also, dass der Verein im Zweifel nachweisen muss, dass er zu einer Nutzung berechtigt ist und auch in welchem Umfang und wofür dieses Nutzungsrecht besteht.

Der Verein darf also zum Beispiel auch nicht davon ausgehen, dass er zeitlich unbegrenzt und zudem auch noch sowohl offline als auch online eine Zeichnung nutzen darf, die ihm lediglich für einen einmaligen bestimmten Zweck zur Verfügung gestellt wurde.

Für die Benutzung von Abbildungen in Onlinemedien sind dabei mehrere Nutzungsrechte erforderlich: Ein Vervielfältigungsrecht für die Einspeicherung in den Server der Website sowie das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung. Weiter erforderlich ist das Recht zur weiteren Vervielfältigung der Abbildung durch Besucher der Website, falls diese die Abbildung bei sich selbst wiederum abspeichern können.

Darüber hinaus ist der Urheber immer an geeigneter Stelle ordnungsgemäß zu nennen, sofern dieser nicht ausdrücklich schriftlich gegenüber dem Nutzungsberechtigten darauf verzichtet hat. Einfach etwas Unbekanntes aus dem Netz heruntergeladen oder aber einfach die Urheber-Nennung zu unterlassen in der Annahme, dass Spiele keine Rolle, das machen doch alle, ist kurzfristig, letztlich auch rechtswidrig und kann sehr leicht zu erheblichem finanziellen Schaden für den Verein führen. Zudem sollten wir alle nicht vergessen, dass das Internet kein rechtsfreier Raum ist. Gerade auch in Zeiten der viel beschworenen KI ist es für betroffene Lizenzfirmen heute kein großes Problem mehr, dort großflächig systematisch nach zusätzlichen Einnahmequellen zu suchen.

Bitte vergewissern Sie sich also immer, woher Ihre Inhalte für die Öffentlichkeitsarbeit kommen und ob dort etwa bestehende Schutzrechte Dritter zu beachten sind. Diese Hinweise stellen keine individuelle Rechtsberatung dar. Jeder Einzelfall kann anders gelagert sein.

BILDER DES DAFV E. V.

An dieser Stelle möchten wir abermals auf die Fischzeichnungen des DAFV e. V. verweisen, für deren Online-Nutzung man sich auf der Vereinsseite registrieren kann. Eine Nutzung darüber hinaus ist ebenfalls möglich, bedarf aber der Absprache. Die Bilder stehen allen Vereinen zur Verfügung – sofern sie Mitglied im DAFV e. V. sind.



Hier gehts zu unseren Fischbildern!



Im Portrait

MORITZ FREUDENTHAL



**ICH LIEBE NACH WIE VOR
RÄUCHERFISCH.
MAN KANN FAST JEDEN
FISCH RÄUCHERN.**



Foto (6) Joshua Osborne

Den eigenen Fang zuzubereiten, zählt für Moritz Freudenthal, dem Gesicht und Botschafter der DAFV Kampagne "Catch & Cook", zu den bereicherndsten Erlebnissen des Angeln. Worauf es bei der Verwertung von Fisch zu achten gibt, erzählte der gelernte Koch im Gespräch.

Fischzubereitung in TV und Videos erscheint denkbar einfach. Welches Werkzeug, Pfannen und welche Gewürze gehören in jede Fischküche?

Freudenthal: Als erstes eine ordentliche, beschichtete Pfanne mit einem höheren Rand. Die ist fürs Braten und Zubereiten der Fische viel leichter als eine aus Edelstahl- oder Gusseisen, weil diese besondere Pflege benötigen. Die darf ruhig auch etwas größer sein, sodass auch eine ganze Scholle reingeht.

Bei Gewürzen bin ich ein Freund des Mottos: „Weniger ist mehr“. Salz, Pfeffer, frische Kräuter, wer mag, Zitrone, Knoblauch, alles erlaubt. Gerne auch ein Flöckchen Butter. Käufliche Fischgewürze sind überladen mit Knoblauch- und Zwiebel Granulat, Paprikapulver. Wir wollen den Fisch schmecken und nicht den Barbecue-Flavour der Gewürze.

Welchen Fehler begehen Hobbyköche häufig bei der Zubereitung von Fisch?

Freudenthal: Erhitzt man erst die Pfanne, hat sie so um die 200 bis 240°, das Fischfilet aus dem Kühlschrank aber mal nur 4 bis 7°. Dadurch entsteht ein thermischer Schock und der Fisch rollt sich auf wie ein Hering. Außerdem sind die meisten ungeduldig. Viele beginnen den Fisch zu wenden und noch einmal zu wenden. So können sich die Röstaromen nicht verbreiten, wenn man ihn ständig in Bewegung hält. Dahinter scheint sich der Angstgedanke zu verstecken: Ist er schon durch oder nicht? Am einfachsten prüft man mit dem Zahnstocher wie bei einer Kartoffel. Verspürt man noch Widerstand ist das Fleisch noch nicht durch. Einige braten Fisch viel zu lange – dann fällt er auseinander.

Ein häufiger Fehler passiert beim Anrichten am Teller. Wenn die Haut schön knusprig ist, wendet man gerne den Fisch um die letzten 0,5 Zentimeter



schön durchzugaren von der anderen Seite. Beim Anrichten wird gerne darauf vergessen, den Fisch mit der Hautseite nach oben zu servieren.

Fisch braten bauchseitig oder hautseitig?

Freudenthal: Also: In der Pfanne Hautseite unten, auf dem Teller Hautseite oben. Ein wichtiges Gebot! Wenn man die Haut mitessen möchte, was bei fast allen Fischen möglich ist, immer auf der Hautseite beginnen und von unten nach oben fast durchgaren. Ich lege den Fisch mit der Hautseite, wer möchte kann den Fisch in ein wenig Mehl wenden. Danach gebe ich ganz wenig Öl – ganz wichtig – in die kalte Pfanne lege danach das Fischfilet ein und drücke es ein wenig flach, starte den Herd auf etwas über halber Stufe, sodass es ganz langsam anfängt zu braten. So zieht die Hitze ganz langsam ins Filet.

Braucht es Zitrone zum Genuss von Fisch?

Freudenthal: Ich habe in meinem Archiv eine Broschüre aus dem Jahr 1968 gefunden, die heißt Säuern – säuern – salzen. Das Säubern diente damals dazu, den Fischgeruch zu neutralisieren, weil damals die Handelsketten nicht so effektiv waren wie heute. Der Fisch am Teller brachte häufig einen gewissen Grundgeruch mit. Bei frisch gefangenem Fisch würde ich davon abraten, schon vorher Zitrone ranzumachen. Hinterher wenn man es als Geschmacksnote haben möchte, ist es

in Ordnung. Der Geschmack mancher Fische wie Lachs oder Steinbutt lebt vom Fettgehalt und der sollte nicht mit Zitronensäure neutralisiert werden.

Wird Fisch am besten so schnell wie möglich verzehrt, oder lagert man ihn (wie lange?) im Kühlschrank vor der Zubereitung?

Freudenthal: Bin ich einige Tag in der Natur unterwegs, gibt es nichts Schöneres als die Zubereitung direkt nach dem Fang. Ich würde das immer roh empfehlen, weil frischer geht es nicht und man macht sich ein schönes Ceviche. Direkt nach dem Fang mit Hitze dran zu gehen, würde ich aber nicht empfehlen.

Mein Tipp: mindestens eine Nacht, besser noch zwei, im Kühlschrank. Danach geht die Leichenstarre raus und der Fisch ist danach noch zarter und besser. Das sind Punkte die auch bei der Reife von Fleisch (Steak etc.) beachtet werden. Man kann keine Kuh schlachten und am nächsten Tag ein Steak in die Pfanne hauen. So empfehle ich, Fisch ein bis zwei Tage im Kühlschrank zu lagern.

Wie transportiert und lagert man Fisch am besten, damit er seine Qualität behält?

Freudenthal: Erst mal den Fisch ordentlich ausbluten lassen – ganz wichtig. Das Restblut ist einer der Haupt-

gründe, warum Fisch verdirbt. Auch die Kiemen müssen raus. Wer keine Kühlbox dabei hat, wickelt den Fisch am besten in ein nasses Handtuch und legt ihn in ein schattiges Plätzchen.

Vor Plastiktüten rate ich ab. Der Fisch liegt im eigenen Saft und in diesem Milieu – Sauerstoff, Feuchtigkeit und Wärme – erfreuen sich nur Mikroorganismen. Unter diesen Voraussetzungen kann ein Fisch innerhalb weniger Stunden verderben.

Nach wie vielen Wochen und Monaten im Gefrierfach ist es Zeit, den Fisch zu essen?

Freudenthal: Das steht und fällt mit der Art der Verpackung und der Temperatur des Gefrierfachs. Wird der Fisch einfach nur umwickelt und mit einem Gummiband gesichert im Gefrierfach des Kühlschranks aufbewahrt, empfehle ich den Verzehr nach drei Monaten.

Wird er hingegen sauber und trocken vakuumiert – dazu machen wir gerade Tutorial-Videos wie man das richtig macht – hält er sich bei guter Kühlung (-18°) ein Jahr locker. Auch hier gilt: Trocken einlagern. Wird der Fisch feucht eingefroren entstehen Eiskristalle und Gefrierbrand. Vor dem Verzehr eines Fisches mit diesen Anzeichen ist abzuraten.

Du bereitest, inspiriert von Deinem Opa, Fische seit früher Kindheit zu. Haben sich Rezepte und

Zubereitungsmethoden seit damals geändert?

Freudenthal: Enorm! Früher wurde alles gebraten, geräuchert, gedünstet oder eingelegt. Mittlerweile wird sehr viel mehr roh zubereitet als Ceviche, Sushi oder Salat. Dann gibt es noch Sous Vide garen bei niedriger Temperatur im Wasserbad. Damit gelangen Konsistenzen die man früher technisch gar nicht erreichen konnte. Früher wurde alles totgebraten, auch weil Fisch oft nicht so frisch war wie heute.

Die Basis – braten und räuchern – ist immer noch dieselbe, allerdings handwerklich feiner. Wieder im Trend liegt die Methode, Fisch zu beizen. Gerade bei Salmoniden ist es das Beste, das man dem Fisch antun kann: Quasi roh, dann aber doch zubereitet. Geschmacklich und konsistenztechnisch kann man mit Salmoniden nichts Schöneres machen.

Es scheint einen Trend zur Zubereitung von Fischen nach Rezepten aus fernen Ländern zu geben (z.B. Ceviche, asiatische Küche). Welche klassischen mittel- oder osteuropäischen Zubereitungsmethoden empfiehlst du aufgrund der Leichtigkeit



der Verarbeitung?

Freudenthal: Ich liebe nach wie vor Räucherfisch. Man kann fast jeden Fisch räuchern. Ein Karpfen kalt geräuchert und gut gesalzen als Schinken serviert ist traumhaft. Auch Brassen schmecken geräuchert hervorragend. Durch das Einsalzen und Räuchern lassen sich auch die vielen Gräten leicht rausziehen.

Zudem alles was man mit einem Teig ummanteln kann, wie eben den Dorsch, den Zander oder auch die Grundel. Letztere kann man wunderbar frittieren. Ummantelt kann man Fische auch kaum über-garen, das Fleisch bleibt zart und saftig, die Umhüllung ist knusprig und es ergibt sich einfach ein bombastischer Geschmack. Gebratene Heringe, oder Rotfedern und Rotaugen eingelegt sind ebenfalls eine Köstlichkeit.

Lässt sich der Geschmack von grundgrabenden Fischen wie Karpfen oder Schleien verbessern?

Freudenthal: Mit Säure (wie beispielsweise bei Karpfen blau) gelingt es diesen Geschmack zu neutralisieren. Früher ließ man ganz gerne Karp-



fen ein bis zwei Tage in der Badewanne schwimmen, um den besonderen Eigenschmack des Fleisches ein wenig abzuschwächen. Heute empfinde ich das als Tierquälerei. Ich finde es einfach spannend, dass Fische einen charakteristischen Geschmack haben. Wer mit dem besonderen Geschmack von Karpfen nicht klar kommt, sucht sich am besten einen anderen Fisch.

Sind kapitale Fisch noch gut genießbar? Oder gibt es ein bestimmtes Alter bzw. eine bestimmte Größe von denen man sagt, das entspricht dem perfekten Kochfisch?

Freudenthal: Alles was man mit vier Personen an einem Abend essen kann, entspricht ungefähr der idealen Speisegröße. Eine Obergrenze gibt es zwar nicht, aber alte Fisch neigen zu Tranigkeit und Fettigkeit. Das erkennt man leicht als rosa oder graubraune Auflage am Filet des Fisches, die man am besten vor dem Zubereiten entfernt.

Eignen sich heimische Süßwasserfische für Sushi und wenn ja welche?

Freudenthal: Bedingt. Es geht nicht mit jedem Fisch. Karpfen mit ihrem ledrigem Fleisch oder Hecht der auch sehr festes Fleisch hat, taugen dafür nicht. Fische mit feinem Fleisch hingegen, wie Zander eignen sich hervorragend,

BEVOR MORITZ FREUDENTHAL ...

sich der Hitze der Küche stellte, entfachte sein Opa das Feuer für das Angeln und die Natur im erst 4-jährigen Enkel. Jede freie Minute der Kindheit wurde im Freien verbracht. 2002 begann der damals 16-jährige seine Ausbildung zum Koch.

2006 folgte die Anstellung als Commis de Cuisine im legendären Fischereihafen Restaurant in Hamburg, wo er sich in kürzester Zeit zum Chef de Partie Entremetier hocharbeitete. Drei Jahre später wurde er Sous Chef im "Heinsens" wo er seinen späteren Mentor und Lehrmeister Peter Scharff traf. Dieser nahm ihn mit nach Sylt. Kampen und Kaiserlautern und verfeinerte in ihm die große Kunst des Kochens.

Seit 2014 ist Moritz Freudenthal selbstständiger Koch und betreibt ein erfolgreiches Catering-Business.

wie auch Barsch und Salmoniden aller Art. Es geht aber auch hervorragend mit dem Hering, oder dem Hornhecht. Sushi muss außerdem nicht immer roh sein und man kann auch gebratene Stücke nutzen.

Historisch wurden früher auch Weißfische und andere weniger wertige Fische zu Speisen verarbeitet. Hast Du Tipps zur Zubereitung von Weißfischen?

Freudenthal: Es gibt den erfreulichen Trend auch diese Fischarten köstlich zu verwerten. Weißfische kann man immer sauer einlegen indem man erst die Schuppen entfernt und danach brät. Fischfrikadelle geht auch immer. Nimm ein paar Gewürze, ein paar Zwiebelchen, forme schöne Bällchen und rein damit in die Pfanne – das ist ein Gedicht.

Aufsehen erregend ist Dein Rezept für die zur Plage gewordene Verbreitung der nicht heimischen Schwarzmeergrunde. Wie bereitet man die am besten zu und wie viele braucht es pro Person, um satt zu werden?

Freudenthal: Haha, ähnlich wie bei Stinten. Nimm eine gute Hand-

voll, also mindestens sieben bis zehn Stück. Frittiert in Panko (dem in jedem Supermarkt erhältlichen japanischen Paniermehl) ob mit oder ohne Kopf, das Rückgrat entfernt oder nicht ist das eine wahre Delikatesse.

Herzlichen Dank an Moritz Freudenthal für das Interview. Rezeptideen finden sich unter der DAFV-Kampagne "Catch & Cook", auf Instagram und YouTube.



Hier gehts zur Website von Moritz Freudenthal „Kochen mit Freude“



Dieser QR-Code führt zu YouTube. Abonniere doch einfach den Kanal von Moritz Freudenthal! So bist du immer auf dem Laufenden!)



SAISONSTART IM CASTINGSPORT

NACH EINER LANGEN WINTERPAUSE STARTETE DIE FREILUFT-SAISON IM CASTINGSPORT ANFANG APRIL MIT DEM 1. LANDESTURNIER DES LAV BRANDENBURG. MIT SOMMERLICHEN TEMPERATUREN VON 28 GRAD, REICHLICH SONNENSCHEN UND LEICHTEM WIND, GAB ES SEHR GUTE BEDINGUNGEN BEI DIESER VERANSTALTUNG.

Insgesamt waren Sportler aus vier verschiedenen Landesverbänden (Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen) bei diesem Turnier vertreten und darunter auch fünf Teilnehmer der Weltmeisterschaft 2023. Aber nicht nur sie sorgten für ordentlich Spannung während des Wettkampfes, denn für die Jugendlichen ging es nebenbei noch gleich um gute Ergebnisse für die Qualifikation zur Jugendweltmeisterschaft und auch in unserer Schülerklasse hatte niemand etwas zu verschenken.

Bei den Schülern machte Joel Gruschka genau da weiter, wo er in der Saison 2023 aufgehört hatte. Im 3-Kampf konnte er sich gegen seine Konkurrenten behaupten und sicherte sich den Sieg im Mehrkampf, sowie in den Disziplinen 3 und 4. Joel wurde im vergangenen Jahr vom Referat Castingsport des LAV Brandenburg zum „Sportler des Jahres“ in der Schüler-Klasse gewählt, ausschlaggebend dafür war unter anderem seine sehr erfolgreiche, erste Deutsche Meisterschaft, bei der er Gold in der Disziplin 4, Gewicht Ziel, gewinnen konnte. Wenn er auch beim Landesturnier die Ziel-Disziplinen gewonnen hat, musste er sich beim Weitwurf Till Blank, sowie Nele Schröder geschlagen geben.

In der Wettkampfklasse „Ü18-3-Kampf“ ging es ebenfalls spannend zu, Martin Pögel (KV Dahme-Spreewald) gewann den 3-Kampf, sowie die Disziplin 3, Gewicht Präzision, sein Vereinskollege Marcel Gruschka wurde im 3-Kampf zweiter und gewann Disziplin 5, Gewicht Weit Einhand und beide waren in der Disziplin 4, Gewicht Ziel punktgleich mit Christian Jung (CC Ketzin), der im Mehrkampf Platz drei belegte.

Christian und Marcel waren in beiden Zieldisziplinen punktgleich, nur büßte Christian im Weitwurf leider etwas ein und diese Chance konnte Marcel nutzen.

Anna Henich (VdA Hohenmölsen) konnte sich bei in der gemischten Wettkampfklasse der Jugendlichen den Sieg in den ersten beiden Disziplinen des Wettkampftages erkämpfen, aber im Laufe des Turniers konnte Maurice Haubenestel (AV



Döbern) aufholen und übernahm kurz darauf Platz eins im Fünfkampf. Anna belegte am Ende des Turniers Platz zwei vor Leon Gruschka (KV Dahme-Spreewald), der leicht abgeschlagen aber trotzdem mit guten Ergebnissen auf Platz drei landete. Nach dem ersten Qualifikationsturnier für die Jugendweltmeisterschaft führt nun also Maurice Haubenestel bei den Jungs und Anna Henich bei den Mädchen.

Der Sieg in der Leistungsklasse Damen ging dieses Mal nach Schleswig-Holstein, Anna Wunsch (VdSA Kellinghusen) siegte vor Marion Radtke und Birgit Schleusener (beide CC Ketzin) im 5-Kampf und Allround. Anna war im vergangenen Jahr gemeinsam mit Janet Stein und Rita Abel, teil der Deutschen Castingsport Nationalmannschaft und belegte mit Rita in der Mannschaftswertung der Damen den dritten Platz.

Einen bis zur letzten Disziplin andauernden Kampf um Platz eins gab es in der Leistungsklasse der Herren, Ralf Stein (CC Ketzin) und Jens Nagel (CC Saalfeld) waren beide in guter Form und wollten gleich zum Beginn der neuen Saison zeigen, dass mit ihnen dieses Jahr zu rechnen ist. Ralf konnte sich Platz eins im 5-Kampf und 7-Kampf sichern, im Allround hingegen konnte Jens sich durchsetzen und überholte Ralf. Den dritten Platz im 5-Kampf erkämpfte sich Philipp Haubenestel (AV Döbern) ganz knapp vor Olaf Ebeling und Christopher Ulrich (beide Hallescher AV/CC). Christopher konnte sich aber im 7-Kampf und Allround steigern, überholte Olaf und Philipp und sicherte sich in den beiden Mehrkämpfen Platz drei.

In der Senioren-Klasse ging es mit weniger Streitigkeiten um die Platzierungen zu, Klaus-Jügen Bruder (ACV Ermsleben) gewann den 5- und 7-Kampf sowie den Allround vor Joachim Opierynski und Egbert Jung (beide CC Ketzin).



Ein großer Dank gilt dem CC Ketzin für die Organisation und Durchführung und Auswertung der tollen Veranstaltung, sowie dem Landesanglerverband Brandenburg für die großartige Unterstützung.



Am Ende des Turniers erfolgte wie gewohnt eine kleine Siegerehrung, dieses Mal durften sich die Sieger über Baitcast-Ruten, sowie Angelschnüre und weitere kleine Präsente freuen.

Philipp Haubenestel
Referat Castingsport

Auf unserer Website findest du noch mehr zum Thema Castingsport. Schau doch mal vorbei!



www.schlammсаug.de



Schlammсаug GmbH
Willerstett 1
83562 Rechtmehring

Tel. +49 (0)8076 / 889 318
kontakt@schlammсаug.de

JENS NAGEL



**SICHER KANN ICH VON MEINER
ERFAHRUNG PROFITIEREN, SIE
ERSETZT ABER NICHT DIE WETT-
KAMPF-PRAXIS. GANZ WICHTIG!**



Seit wann betreibst du den Castingsport und was war dein ersten Wettkampf?

Mitglied seit ca. 1983. Ich denke es fing an mit der Kreismeisterschaft Köthen, Kinder und Jugendspartakiade im Kreis Köthen, Bezirksmeisterschaft, DDR-Meisterschaft. Die erste internationale Meisterschaft war die Jugend-Europa-Meisterschaft 1990 in Schwandorf. Die erste Weltmeisterschaft war 1998 in Nove Zamky, Slowakei.

Hast du eine Lieblingsdisziplin?

Disziplin 7 – Gewicht Weit Zwei Hand
Weil... ich sehr erfolgreich war/bin. Das Material, Rolle, Schnur und vor allem die Rute perfekt mit dem Werfer harmonisieren muss. Die Wurftechnik ist der nächste entscheidende Punkt, um wirklich erfolgreich zu sein.

Fußstellung bzw. Schrittfolge, Armhaltung bzw. Zusammenspiel linke und rechte Armführung, auf welcher Ebene bewege ich meine Rute. Jede Kleinig-

keit kann über Sieg oder Niederlage entscheiden.

Disziplin 3 – Gewicht Präzision

Die verschiedenen Wurftechniken machen den Reiz dieser Disziplin aus. Unterhand-, Rechts-, Überkopf-, Links- und eine Position mit beliebig ausgeführten Würfen, dazu aus unterschiedlichen Richtungen um das Zieltuch angeordnet ist so besonders. Man muss stets den Wind im Blick haben, um zu entscheiden, wie der Wurf ausgeführt wird, um das Zentrum der Scheibe zu treffen.

Was bringt der Castingsport dem Angelsport?

Es steht mir selbstverständlich nicht zu, den Anglern Empfehlungen zu geben. Die beherrschen ihr Handwerk exzellent. Der beste Lehrmeister ist ohnehin die Praxis am Gewässer. Dennoch kann der Castingsport dazu beitragen, den Umgang mit seinen Angelruten, ohne den Verlust von teuren Ködern oder Montagen am Wasser, zu lernen oder zu trainieren. Ich kann mir vorstellen,

dass der ein oder andere Jungangler oder auch erfahrene Angler davon profitieren könnte. Verschiedene Wurftechniken auf der „grünen Wiese“ oder auf dem Sportplatz zu erlernen und zu können, wird am See oder Bach sicher kein Nachteil sein.

Was sind deine größten Erfolge beim Castingsport?

Schwer zu sagen. Jeder Deutsche Meistertitel oder Weltmeistertitel ist etwas Besonderes und hat seine eigene besondere Geschichte. Zum Beispiel bei meiner ersten Erwachsenen Europa-meisterschaft 1997 in Bled/Slowenien. Die Disziplin 6 Fliege Zweihand Lachs wurde gestartet und ich war an der Reihe. Diese Disziplin war nicht meine Stärkste, ich habe mich meist im Mittelfeld bewegt.

Ich fing an zu werfen. Erster Wurf-außerhalb, zweiter Wurf-außerhalb, dritter Wurf-außerhalb. Der Wind kam von rechts hinten und wehte meine Würfe knapp außerhalb der Bahnbegrenzung.

Damals war neben Uwe Tempel auch Jürgen Fabricius für das deutsche Team als Trainer verantwortlich.

In seiner äußerlich ruhigen und un-aufgeregten Art sagte Jürgen: „Deine Würfe sind ja schön, aber du solltest mal in die Bahn werfen, sonst wird das nix.“ Schließlich konnte ich meine Leistung soweit steigern, dass ich am Ende die Bronzemedaille gewann.

Ich bin stolz drauf, dass ich meinen Beitrag geleistet habe, um Sachsen-Anhalt, unter der Leitung meines damaligen Trainers Uwe Tempel, zum erfolgreichsten Landesverband in Deutschland zu machen. Zumindest in der Vergangenheit.

Außerdem habe ich die höchste Auszeichnung, die ein Sportler erreichen kann, bekommen – das silberne Lorbeerblatt.

Hast du Vorbilder?

Vorbilder direkt nicht. Es gibt aber natürlich Persönlichkeiten, Sportler, die mich begeistern oder inspirieren. Ehemalige Sportler haben eine enorme Reichweite und können mit ihrem Engagement für den Sport in Deutschland viel bewirken. Felix Neureuther zum Beispiel vertritt die Meinung, dass Sport für jeden zugänglich sein sollte und Sport mehr Unter-



stützung erfahren sollte.

„In Norwegen können die Kinder alles ausprobieren in den Sportvereinen und es kostet sie 0,0. Deshalb unterstützen sie auch die Eltern so dabei. Aber da gibt es auch ein Bewegungsgesetz und die Vereine werden vom Staat wahnsinnig gut unterstützt und können deshalb den Kindern die Möglichkeiten geben. Doch bei uns werden die Vereine leider Gottes viel zu wenig unterstützt.“

FELIX NEUREUTHER
ARD-EXPERTE SKI ALPIN

QUELLE: DOSB-TALK#

trainieren. Sicher kann ich von meiner Erfahrung profitieren, sie ersetzt aber nicht die Wettkampf-Praxis. Ganz wichtig! Im Wettkampf holst du dir Sicherheit im Umgang mit Kampfrichtern, deinen Gegnern oder lernst Routinen, Abläufe kennen.

Ich versuche immer, meine starken Disziplinen voll auszuspielen und bei meinen schwächeren Disziplinen nicht zu viel Punkte auf die Konkurrenz zu verlieren. Hat in der Vergangenheit meistens funktioniert. Natürlich kann eine Portion Glück nicht schaden.

Hast du Ziele für die Zukunft?

Ich möchte noch ein paar Jahre den Castingsport – verletzungsfrei – betreiben können. Vielleicht kann ich mit meinem neuen Verein, dem Casting Club Saalfeld im Landesverband Thüringen, noch den einen oder anderen Titel feiern. Das wäre noch richtig schön!

Herzlichen Dank für das Interview!



Mit diesem QR-Code kannst du die Website des Casting Clubs Saalfeld besuchen!



Was ist dein Erfolgsrezept? Schließlich bist du einer der erfolgreichsten Sportler aller Zeiten!

Das A und O für Erfolg ist, neben einer guten Portion Talent, natürlich regelmäßiges Training und ein Umfeld (Familie usw.), das zu dir und deinem Sport steht, dich unterstützt, tröstet und wieder motiviert. Trainer, die dich behutsam oder auch fordernd in deinem Sport voranbringen und nach Rückschlägen wieder aufbauen.

Nicht jeder Sportler ist gleich. Zu mir: Ich versuche, so regelmäßig wie es geht, zu



BUCHVORSTELLUNG

„FLIEGENFISCHEN: TAGE- BUCH EINER BACHFORELLE“

Ein Kinderbuch auch für Erwachsene nennt der Autor sein Buch. Es ist einmal eine andere Perspektive, das Leben in einem Gebirgsfluss zu betrachten: aus Sicht einer Bachforelle.

Diese erlebt zahlreiche Abenteuer, lernt von alten Forellen, schließt Freundschaften und verliebt sich. Auch die Fischer, Fliegenfischer, die am Fluss nur catch and release betreiben dürfen, kommen vor. Es ist alles ein wenig idealisiert, liest sich aber wunderschön und auch die Aquarellzeichnungen von Jessica Marquardt sind wunderbar passend zu den Geschichten.

Ein Lese- oder Vorlesebuch, das man empfehlen kann. Es lässt Kinder viel spannendes über das Leben unter Wasser erfahren, ohne irgendwie ein Lehrbuchcharakter zu haben.

Thomas Struppe
Redaktion der „Fischwaid“



Tommy Mardo, mit Illustrationen von Jessica Marquardt „Fliegenfischen: Tagebuch einer Bachforelle“
Tommy Mardo, Augartenstraße 40, 68165 Mannheim • ISBN: 978-3-00-073393-2 • Preis: 23,00 €



BUCHVORSTELLUNG

„EIN LEBEN AN DER ANGEL“

Der Autor präsentiert Geschichten aus einem Anglerleben, lustig, tragisch, mit gutem und weniger gutem Ausgang.

Vielleicht werden in den Stories etwas viele Alkohol-Klischees der Angler bedient. Dennoch, Harry Schilles schreibt unterhaltsam, so dass sich die Geschichten einfach gut lesen.

Zwischendurch gibt es immer wieder ein paar Bemerkungen fast philosophischer Art, die den Leser durchaus zum Nachdenken anregen. Ein Buch, das man gut ans Wasser mitnehmen kann und wenn gar nichts beißt, dann liest man halt über tolle Fänge (oder Nicht-Fänge).

Thomas Struppe
Redaktion der „Fischwaid“

Harry Schilles „Ein Leben an der Angel – Geschichten eines Petrijüngers“
BoD, Books on demand, 2023 • 352 Seiten • ISBN: 978-3-75-687925-0 •
Preis: 22,80 €

BUCHVORSTELLUNG

„FISCHSCHUTZ UND FISCHABSTIEG AN WASSERKRAFTANLAGEN“

Das bewährte Standardwerk "Fischschutz und Fischabstieg an Wasserkraftanlagen" liegt nun in einer vollständig neu bearbeiteten und stark erweiterten Auflage vor. Diese erschließt den weltweiten Stand des Wissens und der Technik in systematischer, kompakter und anwendungsgerechter Form, wobei wissenschaftliche und praktische Aspekte konsequent miteinander verbunden werden.

Das Buch behandelt sowohl die biologischen und technisch-hydraulischen Grundlagen des interdisziplinären Fachgebietes als auch die praktisch bedeutsamen Fragen der Anordnung, Bemessung und Gestaltung von Rechen- und Bypasssystemen. Bestandteil der Darstellungen sind zahlreiche Prognosemodelle, durch deren Anwendung wesentliche Zusammenhänge quantitativ beschrieben werden können. Der Praxis-einsatz moderner Rechen- und Bypasssysteme wird durch ausgeführte Pilotanlagen beispielhaft veranschaulicht.

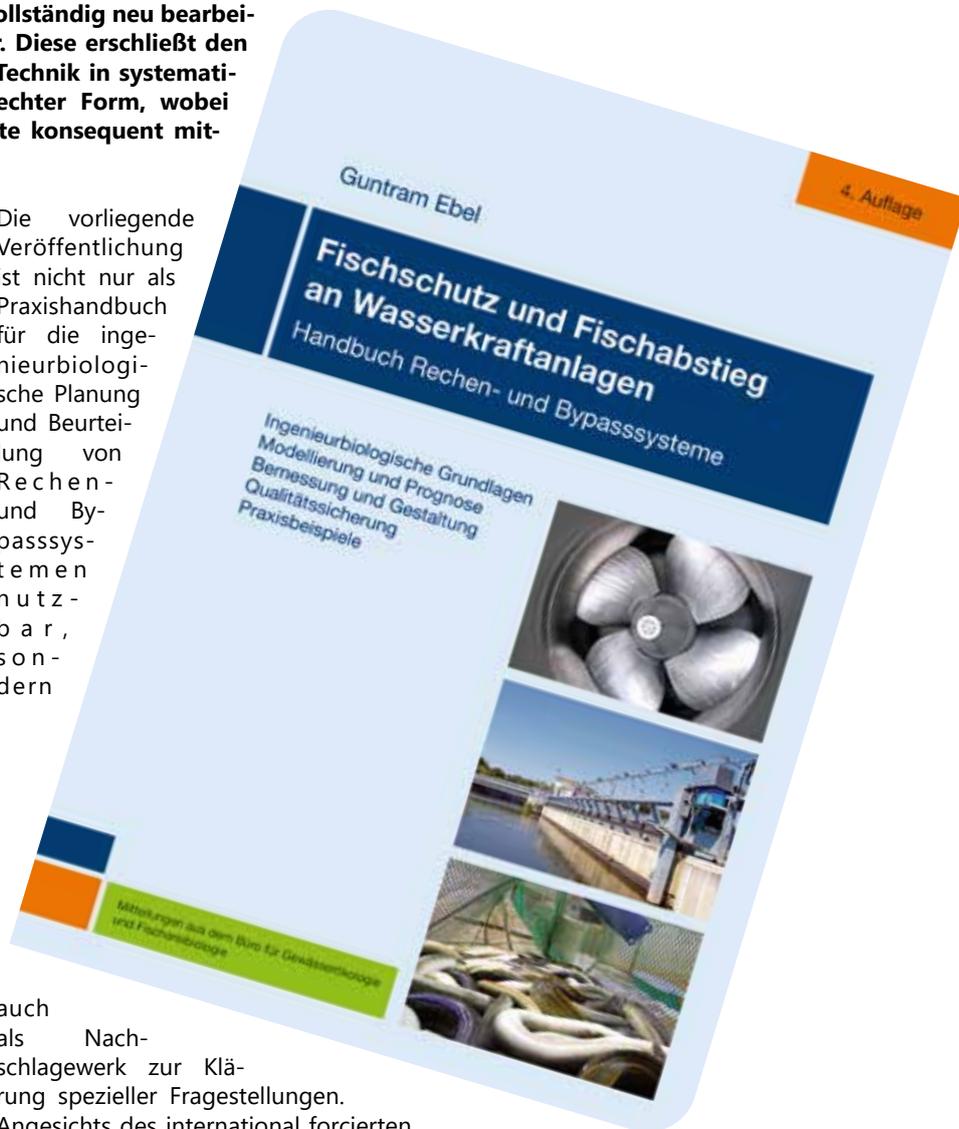
Für die Neuauflage wurden mehr als 650 Studien ausgewertet und zahlreiche neue Teilkapitel erarbeitet. Letztere behandeln bislang nicht berücksichtigte Themen, bei denen in den vergangenen Jahren ein erheblicher Kenntniszuwachs zu verzeichnen war. Das nunmehr 1.435 Titel umfassende Literaturverzeichnis bietet einen hervorragenden Überblick über zahlreiche einschlägige Originalarbeiten und erleichtert damit weiterführende Studien zum Themengebiet. Das sehr ansprechend illustrierte Buch beinhaltet mehr als 600 informative Zeichnungen, Diagramme, Schemata und Fotos. Durch zahlreiche Tabellen und Tafeln werden wesentliche Sachverhalte übersichtlich dargestellt. Ein gut strukturiertes Inhaltsverzeichnis und ein detailliertes Register am Ende des Buches ermöglichen ein schnelles Auffinden von Informationen.

Für Angler und Fischer besonders interessant sind die ausführlichen Darstellungen zur Biologie der Fischabwanderung, zur Sterblichkeit von Fischen in unterschiedlichen Turbinentypen und zur Wirksamkeit diverser Schutzmaßnahmen. Das Buch umfasst Informationen zu mehr als 100 Fischarten, wobei Aal und Lachs aufgrund ihrer massiven Gefährdung durch Wasserkraftanlagen vergleichsweise ausführlich behandelt werden.

Die vorliegende Veröffentlichung ist nicht nur als Praxishandbuch für die ingenieurbio-logische Planung und Beurteilung von Rechen- und Bypasssystemen nutzbar, sondern

auch als Nachschlagewerk zur Klärung spezieller Fragestellungen. Angesichts des international forcierten Ausbaus der Wasserkraftpotenziale und der Notwendigkeit, die Umweltverträglichkeit älterer Wasserkraftanlagen durch effiziente Maßnahmen zu verbessern, sind die im Buch behandelten Fragestellungen von herausragender Aktualität.

Das umfassende Buch ist durchgängig farbig angelegt und hochwertig im Hardcover-Einband verarbeitet. Es ist allen mit dem Themengebiet befassten Angler-, Fischerei- und Naturschutzverbänden, Behörden, Planungs- und Gutachterbüros, Wasserkraftbetreibern sowie Lehrenden und Lernenden an Fachhochschulen und Universitäten uneingeschränkt zu empfehlen.



Guntram Ebel
Autor

Guntram Ebel „Fischschutz und Fischabstieg an Wasserkraftanlagen – Handbuch Rechen- und Bypasssysteme“

Mitteilungen aus dem Büro für Gewässerökologie und Fischereibiologie, Band 4 (4. Auflage) • Halle (Saale), 2024 • 671 Seiten • ISBN: 978-3-00-074643-7 • Preis: 225,00 €

BUCHVORSTELLUNG

„LINE POETRY - SPEY CASTING MIT DER EINHANDRUTE“

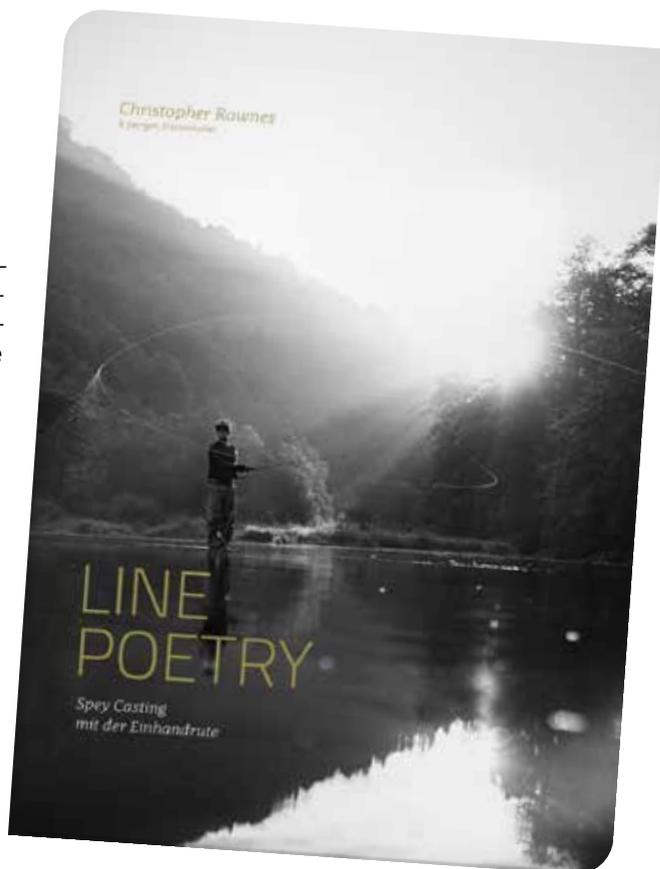
Spey Casting sind besondere Wurftechniken beim Fliegenfischen, die immer dann zur Anwendung kommen, wenn Hindernisse den „normalen“ Überkopfwurf verhindern. Kennzeichen sind schnelle Richtungswechsel. Der Autor erklärt diese Wurftechniken mit zahlreichen Zeichnungen und Übungsanleitungen, von einfachen Wurftechniken ausgehend zu immer komplizierteren. Wer schon immer mit der Fliegenrute perfekter werfen wollte, der findet in diesem Buch sicher viel Hilfestellung und Anleitung.

Thomas Struppe

Redaktion der „Fischwaid“

Christopher Rownes „Line Poetry - Spey Casting mit der Einhandrute“

Forelle und Äsche Verlag, Köln, 2024 • 115 Seiten • ISBN: 978-3-9818566-7-5 • Preis: 29,95 €



Als Gewinne für das Preisrätsel dieser Ausgabe, haben wir mal wieder drei der beliebten DAFV-Multifunktionstücher bereitgelegt, von denen Sie durch die richtige Beantwortung der drei unten gestellten Fragen jeweils eines gewinnen können.

1. wo findet 2025 der Jugendtag des LAV Mecklenburg-Vorpommern statt?	2. Was für ein Fisch wird auf dem Poster dieser Ausgabe über dem Feuer gegrillt?	3. Wie hoch war der pro Kopf Fischkonsum in Deutschland im Jahr 2022?
a) In Greifswald	a) Eine Bachforelle	a) 5,7 kg
b) In Schwerin	b) Ein Bachsaibling	b) 13,6 kg
c) In Anklam	c) Ein Buckellachs	c) 21,3 kg

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e. V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an preisraetsel@dafv.de. Einsendeschluss für das Rätsel 2/2024 ist der **31.07.2024**.

Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 1/2024:

Lösung:

1b) Baggersee

2a) Eine Soße

3a) Ein im Alpenraum häufig beim Schleppangeln verwendeter Kunstköder.

Die Gewinner der Ausgabe 1/2024 lauten:

- C. Griep (Hohen-Neuendorf)
- O. Kolisch (Berga)
- R. Knapp (Künzelsau)



Aus alten Zeiten

HECHT IN SPREEWALDSOÛSE



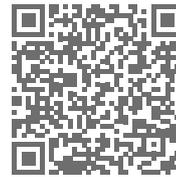
„Das wäre kein Spreewaldsmahl, wenn kein Hecht auf dem Tisch stände, und das wäre kein Hecht, wenn ihn nicht die berühmte Spreewaldsause begleitete.“

Theodor Fontane:

„Wanderungen durch die Mark Brandenburg“, 1862
und 1889 in: „Hecht in SpreewaldsoÙe – Vom Fischen und Angeln im Spreewald“, 2014

„Hecht in SpreewaldsoÙe“ war eine Sonderausstellung im Stadt- und Regionalmuseum Lùbben. Vom 28. März bis 23. Juni 2013 konnten die Besucher eine Zeitreise von den Anfängen bis zur Gegenwart der Fischerei und Angelfischerei im Spreewald unternehmen.

Die Publikation ist eine Zusammenfassung der Ausstellung „Hecht in SpreewaldsoÙe“.



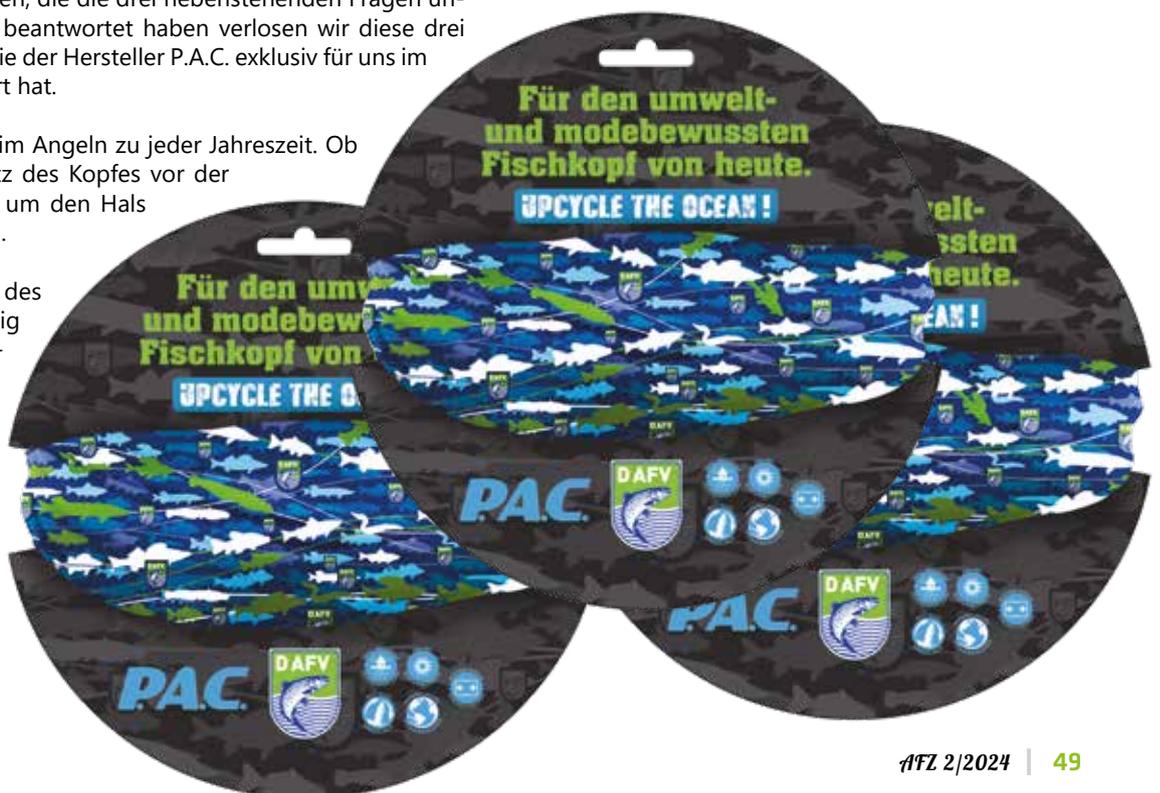
Mit diesem QR-Code kannst du die Website des MUSEUM SCHLOSS LÙBBEN (MUZEJ GROD LUBINA) besuchen!

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Unter allen Einsendungen, die die drei nebenstehenden Fragen unserer Rätselbox richtig beantwortet haben verlosen wir diese drei Multifunktionstücher, die der Hersteller P.A.C. exklusiv für uns im DAFV-Design produziert hat.

Der Ideale Begleiter beim Angeln zu jeder Jahreszeit. Ob im Sommer zum Schutz des Kopfes vor der Sonne oder im Winter um den Hals vor Zugluft zu schützen.

Der Schlauchschal des DAFV lässt sich vielfältig nutzen und macht dabei immer eine gute Figur. Insbesondere auch dadurch, dass es sich um ein "Up-cycling"-Produkt handelt, bei dem Kunststoff aus dem Meer (alte Fischernetze etc.) für die Herstellung recycled wurden.



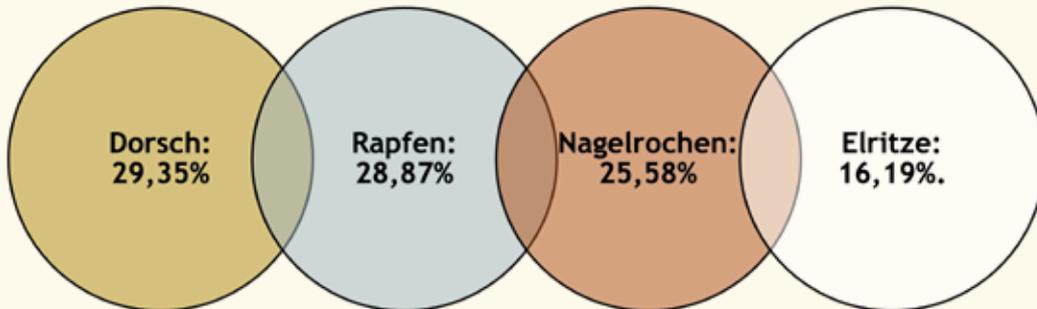
FISCH DES JAHRES 2025

Seit 1984 wird jedes Jahr der „Fisch des Jahres“ gekürt. Dies soll auf schädigende Einflüsse des Menschen auf die Lebensräume der jeweiligen Fische hinweisen. Im vergangenen Jahr wurde die Wahl erstmals als öffentliche Mitmachaktion durchgeführt. Der Erfolg und das Interesse in den sozialen Medien war groß und so gehen wir nun in die zweite Runde.

Auch in diesem Jahr kann wieder abgestimmt werden, welcher Fisch der Fisch des Jahres 2025 werden soll. Die Ernennung zum „Fisch des Jahres“ erfolgt in enger Abstimmung mit weiteren Partnern wie dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) und der Gesellschaft für Ichthyologie e. V. (GfI). Jede Institution hat einen Kandidaten ins Rennen geschickt. Im vergangenen Jahr lieferten sich Dorsch und Rapfen ein Kopf-an-Kopf Rennen bei dem "Gadus morhua" mit einem halben Prozent Vorsprung als Sieger unter den mehr als 8000 Teilnehmern hervor ging.



DIE ERGEBNISSE FÜR DAS JAHR 2024 WAREN WIE FOLGT:



ABSTIMMUNG ZUM FISCH DES JAHRES 2025

Auch in diesem Jahr gibt es eine öffentliche Abstimmung zum „Fisch des Jahres 2025“. Auf unserer Website besteht die Möglichkeit, über ein Umfragetool mitzumachen. Dazu haben wir eine Online-Abstimmung erstellt, bei der Ihr Eure Wahl unter vier Kandidaten treffen könnt. Die Abstimmung besteht aus einer Frage und dauert nur wenige Sekunden!

Zur Auswahl stehen folgende Fischarten:



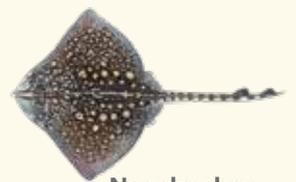
Schlammpeitzger



europäischer Aal



Scholle



Nagelrochen.



Mit diesem QR-Code gelangst du zur Abstimmung auf unserer Website!



Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 • 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Alexander Seggelke
Olaf Lindner (V.i.S.d.P)
Mark Glynn
Thomas Struppe
Marcel Weichenhan
Florian Stein
Tankred Rinder

Gestaltung:
Viola Fatima Holtz
Malte Frerichs

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe **3/2024** ist der 1. August 2024.

Anzeigenschluss für die Ausgabe **3/2024** ist der 8. August 2024.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 • 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Die Inhaltsseiten der Zeitschrift sind der Umwelt zu Liebe auf Papier gedruckt, das mit dem blauen Engel zertifiziert ist.

ISSN: 0722-706X



Melden Sie sich unter www.dafv.de für unseren Newsletter an!

Dort erfahren Sie ...
... Neues aus der Verbandsarbeit,
... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei,
... Interessantes aus unseren Landesverbänden.



QR-CODE:

GARANTIIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Einfach bestellen!
Auf dem Postweg
oder per E-Mail

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint viermal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 3/2024 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

Deutscher Angelfischerverband e. V.
AFZ-Fischwaid (ABO)
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Unterschrift _____



NICHT OLYMPISCH, DAFÜR BEZAUBERND



**#GEHANGELN
LASS DICH FASZINIEREN!**